

Sauerländisches Volksblatt

Alttester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSSTELLE F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreis: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsvergleichen oder in Konkurrenz wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 256

Freitag, den 4. November 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pfg

Sowjetische Vorschläge vom Westen abgelehnt

Molotow im Kreuzfeuer

Pinay ironisiert Moskauer These — Dulles verlangt Wiedervereinigungsplan

Genf. (Korr.) Die Außenminister der Westmächte lehnten gestern in Genf den Vorschlag Molotows auf Bildung eines Gesamtdeutschen Rates ab. Sie drängten ferner auf die Vorlegung eines sowjetischen Plans für die deutsche Wiedervereinigung und zerpflückten die Argumente Molotows vom Vortage.

Der USA-Außenminister Dulles betonte, daß die neuesten sowjetischen Vorschläge offensichtlich von der Voraussetzung ausgingen, daß Deutschland nicht wiedervereinigt werde, sondern geteilt bleibe. Demgegenüber sei festzustellen, daß die Direktiven der Regierungsscheiters vom Juli besagten, daß Deutschland durch freie Wahlen wiedervereinigt werden müsse. Demgegenüber lehnte Molotow alle Vorschläge für freie Wahlen ab.

Der französische Außenminister Pinay ironisierte die sowjetischen Vorschläge und meinte, man finde in ihnen „die Umrisse einer vertrauten Theorie“. Nach dieser

Kontakt würde erst notwendig, wenn die Vertreter beider Teile Deutschlands auf technischer Ebene mit den Vertretern der vier Großmächte zusammenkämen, um das Verfahren für allgemeine Wahlen festzulegen.

USA-Außenminister Dulles forderte die Sowjetabordnung auf, einen Vorschlag für die Wiedervereinigung Deutschlands durch freie Wahlen vorzulegen.

Der britische Außenminister MacMillan bezeichnete die Wiedervereinigung Deutschlands als absolut lebenswichtig. Es habe keinen Zweck, Deutschland eine Lösung aufzuzwingen, die von der Mehrheit des deutschen Volkes abgelehnt werde, denn sonst würde man sich in einer ähnlichen Lage wie nach dem ersten Weltkrieg befinden.

Molotow entgegnete auf eine Bemerkung von Dulles, seit der Berliner Konferenz seien in der Deutschen Demokratischen Republik und in der Bundesrepublik wichtige neue Tatsachen geschaffen worden. Die Bundesrepublik sei auf dem Wege einer vollen Remilitarisierung. Die Entwicklung beider deutscher Staaten in ganz verschiedene Richtungen könne man nicht ignorieren.



DIE SCHÖNHEITSKÖNIGIN ÄTHIOPIENS

In Addis Abeba wurde die 18jährige Sofia Asfaw zur äthiopischen Schönheitskönigin gewählt. Sie hatte sich gegen 35 Konkurrentinnen durchzusetzen. Unser Bild zeigt in der Mitte Sofia nach ihrer Wahl, links und rechts davon die zweite und dritte Siegerin.

Pankow wünscht Bolschewisierung

Handke und Girus verlangen „neue demokratische Ordnung“

Genf. (Korr.) Die Leiter der Sowjetzonenkommission in Genf, Staatssekretär Handke und sein Stellvertreter Dr. Girus, äußerten sich gestern auf einer stark besuchten Pressekonferenz in Genf zu dem Plan der Bildung eines Gesamtdeutschen Rates und freien Wahlen.

Handke betonte, der Gesamtdeutsche Rat solle weder die Funktionen einer provisorischen Regierung noch die eines gesamtdeutschen Parlaments haben.

Handke und Girus waren einem Kreuzfeuer von Fragen ausgesetzt. Ein Korrespondent wollte wissen: „Würden Sie den Edenplan akzeptieren, wenn ein wiedervereinigtes Deutschland aus der NATO und den Pariser Verträgen ausgeschlossen bliebe?“ Handke antwortete: „Wenn die Pariser Verträge fallen würden, wäre das Haupthindernis gefallen. Aber darüber hinaus gibt es eben die gegenwärtige Lage. Vor der Durchführung von freien Wahlen müssen erst die „militaristischen Kräfte“ von jeglicher Möglichkeit der Machtausübung ausgeschlossen werden.“

Vorher hatte Girus behauptet, daß in der Bundesrepublik zur Zeit nicht die Voraussetzungen für freie Wahlen existierten. Als „Beweis“ dafür erwähnte Girus die Tätigkeit Kesselrings sowie der Soldaten- und Traditionsverbände.

Handke und Girus forderten, daß in einem wiedervereinigten Deutschland eine „neue demokratische Ordnung“ errichtet werde, in der die „demokratischen antimilitaristischen Kräfte des deutschen Volkes“ den maßgebenden Einfluß hätten.

Voß an Rat der EKD

Essen. (Inw) In einem Brief an den in Freiburg tagenden Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland appelliert Bundestagsabgeordneter Voß an Rat und Bischöfe der Evangelischen Kirche. Er bittet um ein „seelsorgerisches Wort zu unseren konkreten Anliegen und unserer Gewissens-

not“. Der Brief wendet sich gegen das Eintreten von Bischöfen und anderen führenden Persönlichkeiten der Evangelischen Kirche für die „gewerkschaftliche Einheit“, wie es im Stuttgarter Manifest geschehen sei. „Sieht der Rat, sehen unsere Bischöfe denn nicht die innere Not, in die wir gebracht werden, wenn wir immer wieder erkennen müssen, daß man in der Einheitsgewerkschaft von heute alles tut, unser christliches Menschenbild außer Geltung zu setzen und eine soziale Ordnung vom entgegengesetzten, marxistischen Menschenbild her zu verwirklichen?“

Starke Bedenken gegen die Neugründung christlicher Gewerkschaften äußert die Kirchenzeitung für das Bistum Aachen. In einem Leitartikel heißt es, gewichtige christliche Arbeitnehmer hätten sich dagegen ausgesprochen. Es bleibe deshalb ungewiß, ob eine christliche Gruppe eine zahlenmäßig ausreichende Anhängerschaft gewinnen könne. Tausende genügen nicht, wenn im DGB Millionen organisiert seien. Die Kirchenzeitung setzt sich für eine intensivere Mitarbeit im DGB ein.

IG Bergbau und Metall berieten

Essen. (Inw) Die Vorstände der beiden wichtigsten Industriegewerkschaften des Bundesgebietes, der IG Bergbau und Metall, erörterten gestern nachmittag in Essen in einer gemeinsamen Sitzung die Lage in der eisen-schaffenden Industrie und im Bergbau des Bundesgebietes. Es wurde festgestellt, so heißt es in einer Erklärung, daß der von Bundeswirtschaftsminister Erhard und von dem Arbeitgeberverband Eisen- und Stahlindustrie vertretene Standpunkt, eine Erhöhung der Stahlarbeiterlöhne müsse zwangsläufig zu einer Erhöhung der Kohlenpreise führen, keine Berechtigung habe.

Peron in Nikaragua

Managua. (Reuter) Der frühere argentinische Staatspräsident Peron traf gestern mit dem Flugzeug aus Paraguay in Managua (Nikaragua) ein. Er wird beim Staatspräsidenten von Nikaragua, Anastasio Somoza, wohnen.

Schwere Kämpfe im israelischen Grenzgebiet

Israelischer Angriff und ägyptischer Gegenangriff — Beträchtliche Anzahl von Opfern

Jerusalem. (Reuter) Ein israelischer Angriff auf einen ägyptischen Stützpunkt bei Sabha in der entmilitarisierten Zone von El Auja führte in der Nacht zum Donnerstag zu den schwersten Kämpfen im israelisch-ägyptischen Grenzgebiet seit Abschluß des Waffenstillstandes im Jahre 1949. In einer israelischen Darstellung heißt es, daß etwa 400 israelische Soldaten einen ägyptischen Stützpunkt auf israelischem Gebiet angegriffen hätten. Bis Donnerstagmittag seien keine ägyptischen Gruppen mehr auf israelischem Gebiet gewesen. Während der Schlacht habe die israelische Einheit ägyptische Stellungen jenseits der Grenze besetzt, „weil von dort ägyptische Truppen auf israelischem Gebiet unterstützt worden seien.“

Ein ägyptischer Gegenangriff begann gestern morgen. Dabei soll Sabha von ägyptischen Einheiten zurückerobert worden sein. Nach einer ägyptischen Mitteilung betrug die ägyptischen

Verluste dabei 70 Tote und Verwundete. Die Israelis sollen 200 Mann verloren haben. Diese Mitteilung wurde von israelischer Seite dementiert. Aus den widersprechenden israelischen und ägyptischen Darstellungen war bis Donnerstagabend nicht zu entnehmen, ob die Kämpfe noch andauern.

Besprechungen mit Hammerskjöld

Vertreter der USA, Großbritanniens und Frankreichs besprachen gestern mit dem UNO-Generalsekretär Hammerskjöld in New York die Frage, ob der Sicherheitsrat einberufen werden soll, um die israelisch-ägyptischen Kämpfe zu beenden. Israel hatte die Kampzone für Beobachter der UNO-Waffenstillstandskommission „für die Dauer der Kämpfe gesperrt“, „da das Leben Unbeteiligter nicht gefährdet werden darf“. Die UNO-Beamten hatten daraufhin bekanntgegeben, daß von ihnen kein Bericht über die Vorgänge zu erwarten sei.

Ein Sprecher des britischen Auswärtigen Amtes verurteilte den ägyptisch-israelischen Zwischenfall auf das schärfste und nannte es „außerordentlich bedauerlich, daß Israel versucht, seine Angelegenheiten in die eigenen Hände zu nehmen“.

Nasser lehnt Verhandlungen ab

Der ägyptische Ministerpräsident Nasser lehnte in der Nacht zum Donnerstag die Anregung des neuen israelischen Regierungschefs Ben Gurion, mit Nasser und anderen arabischen Regierungschefs über die gespannte Lage im Nahen Osten

zu verhandeln, als indiskutabel ab. Nasser erklärte, ägyptisch-israelische Gespräche auf höherer Ebene würden die Anerkennung des Staates Israel bedeuten.

Zum 38. Jahrestag der Balfour-Erklärung von 1917, in der den Juden eine Heimstätte in Palästina versprochen wurde und die Jahrzehnte später zur Gründung des Staates Israel führte, gab das Hohe Arabische Komitee für Palästina ein Manifest heraus. In ihm werden Großbritannien und die USA beschuldigt, für die heutige katastrophale Lage der Palästiner verantwortlich zu sein und die gefährliche Spannung zwischen Israel und den arabischen Staaten heraufbeschworen zu haben.

stätte, Arbeit, soziale Sicherheit und einen gesetzlichen Status zu vermitteln.

Bereits zweimal erhielten Personen oder Institutionen den Friedensnobelpreis, die sich um die Lösung des Flüchtlingsproblems verdient gemacht hatten: 1922 der Norweger Fridtjof Nansen und 1938 das Internationale Nansen-Büro für Flüchtlinge in Genf. Außerdem wurde der Friedensnobelpreis 1917 und 1944 dem Internationalen Roten Kreuz zuerkannt. 1953 erhielten der ehemalige amerikanische Außenminister Marshall und für das vorausgegangene Jahr Albert Schweitzer den Preis.

Nobelpreis für Flüchtlingskommissariat

Verleihung des Friedenspreises am 10. Dezember in Oslo

Oslo. (Reuter) Das Nobelpreiskomitee hat gestern den Friedensnobelpreis für das Jahr 1954 dem UNO-Flüchtlingskommissariat zuerkannt. Mit dem Preis, der traditionsgemäß am 10. Dezember, dem Todestag Alfred Nobels, in Oslo verliehen werden wird, ist in diesem Jahr eine Geldsumme in Höhe von 145 000 Mark verbunden. Der Friedensnobelpreis für 1955 soll im nächsten Jahr verliehen werden.

Gründe für die Zuerkennung des Preises an das UNO-Flüchtlingskommissariat werden nicht veröffentlicht. Das Nobelpreis-Komitee ist nicht dazu verpflichtet. Leiter des UNO-Flüchtlingskommissariats, das im Jahre 1951 von der UNO-Vollversammlung geschaffen wurde und seinen Sitz in Genf hat, ist gegenwärtig der Holländer G. J. van Heuven-Goedhart. Aufgabe des Kommissariats ist es, internationale Vereinbarungen zu erreichen, um Flüchtlingen eine neue Heim-

Wie wird das Wetter?

Zunehmend unbeständig

Randstörungen eines Tiefdrucksystems über dem Ostatlantik wandern über Frankreich und die britischen Inseln nach Nordosten und gewinnen allmählich Einfluß auf das Wetter in Westdeutschland.

Vorhersage für Freitag: Veränderlich und zeitweise stark bewölkt. Im ganzen noch niederschlagsfrei. Verhältnismäßig mild. Kein Nachtfrost.

Weitere Aussichten: Zeitweise etwas Regen. Sonst wenig Änderung.



Präsident Filho erkrankt

Rio de Janeiro. (Reuter) Der brasilianische Präsident Café Filho hat einen Herzanfall erlitten. Er liegt seit gestern morgen unter einem Sauerstoffzelt. In einem ärztlichen Bericht wird von einer leichten (!) kardio-vaskulären Störung gesprochen. Der Präsident hat vor drei Jahren einen Herzinfarkt erlitten.

Urabstimmung genehmigt

Der Vorstand der IG Metall hat gestern in Essen der Urabstimmung in der eisen-schaffenden Industrie Nordrhein-Westfalens einstimmig zugestimmt. Die Urabstimmung soll spätestens am Mittwoch kom-mender Woche stattfinden.

Die Deutsche Sozialdemokratische Partei an der Saar will sich künftig Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Landesverband Saar, nennen.

Der saarländische Innenminister wurde von der Saarregierung beauftragt, alle aus politischen Gründen angeordneten Ausweisungen, Aufenthaltsverbote und Aufenthaltsbefristungen aufzuheben.

Der Beobachterabordnung der DDR wurde gestern im Genfer Haus der Presse von der Sowjetabordnung ein Konferenz-saal für eine Pressekonferenz zur Verfügung gestellt.

Der Prozeß gegen Dr. Doris, den ehemaligen Vorsitzenden der Sozialistischen

Reichspartei, ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden, um der Staatsanwaltschaft Gelegenheit zu neuen Ermittlungen zu geben. Doris befindet sich in Dortmund in Untersuchungshaft.

Die britischen Schiffs- und Maschinenbau-gewerkschaften haben gestern Lohnforderungen für über 2,5 Millionen Beschäftigte gestellt.

Neun norwegische Handelsreisende sind von Oslo nach Moskau abgereist.

Das britische Unterhaus lehnte einen Antrag der Labour-Opposition auf sofortige Kürzung der zweijährigen Militärdienstpflicht ab.

Der türkische Staatspräsident Bayar traf gestern zu einem sechstägigen Staatsbesuch in Jordanien ein. Er wurde auf dem Flugplatz von Amman von König Hussein empfangen.

13 866 Deutsche sind in den ersten neun Monaten dieses Jahres nach Kanada emigriert. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres bedeutet das einen Rückgang um 44 Prozent.



Wasser auf die Mühle

Molotow: „Wiedervereinigung? Wo ihr schon wegen der kleinen Saar so etwas an die Wand malte“

Deutsches Mahnmal in Afrika: Tobruk

Gräber von 6000 deutschen Soldaten — Weitgehende Unterstützung durch den libyschen Staat

Müde Helden

G. Th. „Die Helden sind müde“, lautet der Titel eines Films, der nun auch bei uns zu sehen ist. Er schildert das Schicksal von Europäern, die in der schwarzen Umwelt Afrikas allen Glanz verloren haben, der ehemals von den „weißen Göttern“ ausging und die Millionenmassen der farbigen Kontinente anbetend in die Knie zwang. Die Helden sind müde, könnte man wehmütig feststellen, wenn man so liest, was alles aus Washington und London über die Genfer Konferenz der Außenminister prozessiert wird. Die Konferenz ist dazu bestimmt, den „Geist von Genf“, den Geist der Friedensbereitschaft der „Großen Vier“ in realen Abmachungen über Abrüstung, über Sicherheit und über die Lösung des Deutschland-Problems Gestalt gewinnen zu lassen. „Der Geist von Genf ist tot!“ schrieb der amerikanische Kommentator Drew Pearson. Man tue nur so, als ob er noch lebendig sei, um den schwerkranken Eisenhower nicht zu beunruhigen. „Er ist nicht tot!“ dementierte ein Sprecher des US-Außenministeriums, nur wolle man jetzt die Russen bei der Verantwortung packen, wenn sie die westlichen Vorschläge ablehnen sollten.

„Er ist nicht tot!“ versicherte auch der amerikanische Vizepräsident Richard Nixon. Vielmehr sei er neben der „Stärke der freien Welt“ und den Entwicklungen auf dem Gebiet der Atomenergie „ein Faktor, der den Frieden fördere“. Auch US-Außenminister John Foster Dulles erwartet von der Konferenz „erhebliche Fortschritte“, wenn auch keine endgültige Regelung in der Frage der deutschen Wiedervereinigung. Nixon versicherte, die USA würden jeden Plan annehmen, der zum Frieden führe, wenn er nicht ihre Freiheit oder die Freiheit anderer Völker bedrohe. Eisenhower korrespondierte vom Krankenbett aus mit dem sowjetischen Ministerpräsidenten Bulganin, der ihm vorschlug, an allen wichtigen Punkten der Welt Kontrollposten zur Vermeidung eines Überraschungsangriffes aufzustellen. Eisenhower fand diesen sowjetischen Vorschlag annehmbar und erinnerte an seinen Vorschlag, Pläne über militärische Einrichtungen auszutauschen und sich gegenseitig aus der Luft zu inspizieren. Bulganin antwortete „befriedigt“, erwähnte aber nichts von der Luftinspektion.

Und so geht es hin und her. Wenn man ein Ohr für den Tonfall diplomatischer Äußerungen hat, so kann man nur sagen: Müde, müde... Da ist nichts mehr zu spüren von dem Elan, mit dem im Sommer die Großen Vier nach Genf gingen, nichts von jenem Pathos der Verantwortung in letzter Stunde, der die „Kriegskameraden“ Eisenhower und Schukow zusammenbrachte und den amerikanischen Präsidenten mit beschwörenden Worten um das Vertrauen der misstrauischen Russen werben ließ. Hat jener amerikanische Kolumnist vielleicht doch recht? Ist der Geist von Genf tot?

Da sitzen nun die Herren Außenminister zusammen und versuchen, den Frieden untereinander auszuhandeln. Die Amerikaner haben den Russen einen Sicherheitspakt, der 14 Nationen umfasst, und im Zusammenhang mit diesem Pakt die schrittweise Wiedervereinigung Deutschlands geboten. Aber ihr atlantisches Verteidigungssystem wollen sie deswegen nicht aufgeben. Die Russen machen dazu saure Mienen.

Inzwischen sammeln sich auf dem grünen Tisch die feuerigen Kohlen. In Nahost und in Nordafrika kann ein Haßausbruch leicht zu unübersehbaren Verwicklungen führen. Frankreich kann wegen seiner bedrohten Kolonialherrschaft in Marokko keinen Sieg der unabhängigen arabischen Staaten zulassen, England und die USA fürchten von Kriegswirren in Nahost für ihren Ölanschub, die Sowjetunion versucht offenbar gerade deswegen das Feuer zu schüren. Wo ist der Geist von Genf? Lebt er noch? Ist er tot? Wird Dulles ihn beschwören können? Sind die Helden des Friedens müde geworden?

Wo sich vor anderthalb Jahrzehnten der englische Widerstand festklammerte und den ersten Siegeszug Rommels und des Afrikakorps abstoppte, wo Deutsche und Italiener dann monatelang im weiten Halbkreis um den kleinen Hafen Tobruk in Erdlöchern lagen und den erbarmungslosen Wüstenkrieg durchstanden, erhebt sich auf einem Höhenzug oberhalb der Bucht eines der eindrucksvollsten Bauwerke der ganzen nordafrikanischen Küste zwischen Tripolis und dem Nildelta: das 15 Meter hohe, von vier burgähnlichen, knapp die Mauer überragenden Türmen flankierte Ehrenmal der im letzten Krieg in Nordafrika gefallenen Deutschen.

Das von den „Almani“ gebaute Ehrenmal ist nicht zu verfehlen. Die einzige feste Verkehrsstraße des Landes, die von den Italienern gebaute „Via Balbia“, führt an dieser Ehrenstätte vorbei.

Noch heute Mienen

Der libysche Staat hat das Gelände auf dem Hügel kostenlos zur Verfügung gestellt. Diese Geste war der Höhepunkt der Unterstützung, die die 1951 entsandte kleine deutsche Arbeitsgruppe bis 1953 erfuhr, in denen sie unter größten Schwierigkeiten in den noch heute minenverseuchten Gebieten Ostlibyens, in der menschenleeren Marmarika und Cyrenaika

die meist längst verwehten Gräber von über 6000 gefallenen Angehörigen des ehemaligen deutschen Afrikakorps ausfindig machte, viele Hunderte mühevoll identifizierte und alle nach Tobruk brachte.

Ohne den Spürsinn der Beduinen, die beinahe auf den Quadratmeter genau in der Wüste viele hundert außerlich längst nicht mehr erkennbare Feldgräber zu bezeichnen wußten, hätten die Deutschen allerdings längst nicht soviel Erfolg gehabt.

Ehrentafeln aus München

Als die Bauabteilung des Volksbundes 1953 die Arbeiten am Mahnmal vorbereitete, erfuhr sie weitgehende Unter-

stützung. Geeignete Bausteine zu finden, war schwierig. Schließlich entdeckte man 70 km von Tobruk entfernt im Gebiet Ain el-Gazalla — wo während der Kämpfe um Tobruk 1941 ein Verbandsplatz des Afrikakorps war — einen brauchbaren Steinbruch. Dazu kam später ein Steinbruch in etwa 36 km Entfernung. Große Ehrentafeln, in Einzelstücken aus München herbeigeschafft und hier zusammengesetzt, tragen die Namen aller in der Gruft Beigesetzten.

Ein geschlossenes Viereck dicker Mauern, durch die nur ein schmaler Durchgang in den Innenhof führt, schützt die Gedenkstätte vor den Sandstürmen. Eine Treppe führt im Innenhof auf den Mauerumgang, der einen weiten Rundblick auf den kleinen Wüstenort und die Bucht, auf das Mittelmeer und auf die Unendlichkeit der Wüste bietet.



TOTERKLÄRTER HEIRATET SEINE FRAU

Mit den Heimkehrertransporten der letzten Zeit kam nach zehnjähriger Internierung Otto Rudolf Schön aus der Sowjetunion zu seiner Familie nach Achern in Baden zurück. Da er bis vor einem Jahr keine Schreibtafel hatte und als vermisst galt, wurde er 1952 für tot erklärt, womit auch seine Ehe juristisch beendet war. Nun hat er dieser Tage vor dem Standesamt Achern aus neue die Ehe mit seiner Frau geschlossen. Unser Bild zeigt links Frau Schön, sitzend bei der Unterzeichnung der Heiratsurkunde der Heimkehrer Otto Schön, dahinter der Standesbeamte.

Abermaliger Abstimmungssieg Faures

Vorverlegung der Wahlen — Mendès-France attackiert seinen Parteifreund

Paris. (Korr.) Die französische Nationalversammlung sprach der Regierung Faure in den frühen Morgenstunden des Donnerstags mit 330 gegen 211 Stimmen das Vertrauen aus. Da Faure mit der Vertrauensfrage die Annahme des Regierungsvorschlags über eine Vorverlegung der Neuwahlen von Juni 1956 auf Dezember 1955 verknüpft hatte, werden die Franzosen voraussichtlich noch in diesem Jahre zur Wahlurne gehen.

Das Abstimmungsergebnis wurde vom Präsidenten der Nationalversammlung, Schneider, nach einer siebenstündigen Nachtsitzung verkündet, die in äußerst erregter Atmosphäre verlief. Unmittelbar

vor Ende der Aussprache hatte Mendès-France seinen Parteikollegen Faure zum erstenmal von der Rednertribüne des Parlaments aus schonungslos angegriffen. Mendès-France betrachtete eine Vorverlegung der Neuwahlen als empfindliche Störung seiner Bemühungen, im politischen Leben Frankreichs eine neue Linie zu bilden und mit ihrer Hilfe sein eigenes Come-back vorzubereiten. Assistiert wurde Mendès-France bei seinen Attacken gegen Faure besonders von dem ehemaligen Ministerpräsidenten Daladier und dem ehemaligen Innenminister Mitterrand. Die kommunistische Fraktion dagegen stimmte für die Vorverlegung der Wahlen und damit für die Regierung Faure.

Verantwortung für den Frieden

Martin Niemöller sprach in Gütersloh

Gütersloh. (epd) Die Kirche lebt in einer Welt, in der jedes der Völker seinen eigenen Weg geht und seine Interessen wahrnimmt. Daraus entstehen immer neue Konflikte mit anderen Völkern bis hin zum Kampf auf Leben und Tod. Mit dieser Feststellung leitete Martin Niemöller einen Vortrag ein, den er im Rahmen der Evangelischen Woche in Gütersloh vor 2000 Zuhörern in der Martin-Luther-Kirche hielt.

Über das völkerverbindende Wort, das die Kirche in dieser Lage zu sprechen habe, führte Niemöller aus, ungewöhnlich groß sei das Vertrauen, das die Völker der Kirche entgegenbrächten. Sie vertrauten ihr um des Wortes willen, das sie zu verkündigen habe. Dieses Wort schaffe in den Völkern und durch die Völker hin ein Volk Gottes: die Gemeinde Christi. Dieses Volk Gottes wisse allein um den Frieden. Denn zu ihm habe Gott das Wort seines Friedens in Jesus Christus gesprochen.

Von hier aus habe die Christenheit eine Sendung an die Völker der Welt. Deshalb müsse die Kirche rufen und mahnen: „Schafft so viel Frieden, daß Menschen und Völker wenigstens existieren können!“

Von dieser Grundhaltung aus habe die Kirche den Mut gefunden, die Völker zur Verständigung aufzufordern. Sie dürfe nicht ablassen, immer wieder darauf hinzuwirken, daß über die Hälfte der Menschheit sich noch immer nicht satt essen könne, daß aber Gottes Wille dahin gehe, daß die „Hungernenden gespeist, die Durstigen getränkt und die Nackten gekleidet“ werden. Über solchem Reden und Handeln

der Kirche stehe die Verheißung der Selbsterlösung, daß nicht die Gewalttätigen, sondern die, die den Frieden schaffen, das Erbreich besitzen sollen.

Rote Nelken für Adenauer

Bonn. (dpa) Oppositionsführer Ollenhauer hat gestern dem erkrankten Bundeskanzler in sein Rhöndorfer Heim einen Strauß roter Nelken überreichen lassen. Gleichzeitig wurde dem Kanzler ein persönlicher Brief des SPD-Vorsitzenden übergeben, in dem es heißt: „Ich möchte Ihnen im Namen des Vorstandes der Bundestagsfraktion und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands unsere aufrichtigsten Wünsche für Ihre baldige und vollständige Wiedergenesung übermitteln. Ich habe aus der Presse der letzten Tage zu meiner Freude erfahren, daß Sie sich auf dem Wege der Besserung befinden und hoffe, daß Ihre Gesundheit bald wieder völlig hergestellt sein möge.“

Des Dienstes entbunden

München. (dpa) Der stellvertretende Polizeipräsident von München, Dr. Hans Seib, wurde vom Münchener Stadtrat einstimmig seines Dienstes entbunden. Seib war in einem Beleidigungsprozeß als Zeuge aufgetreten. Im Urteil dieses Verfahrens wurde festgestellt, daß er als „Vertrauensmann“ für Stadtrat Bößl im Polizeipräsidium gearbeitet und dabei seine Vorgesetzten beobachten ließ, unterlaube Abschriften anfertigte und die Privatpost im Schreibtisch des früheren Polizeivizepräsidenten Dr. Weltmann durchsah.

Wenn Ausländerinnen Deutsche heiraten

Staatsangehörigkeit durch „Gleichberechtigung“ fraglich geworden

Bonn. (dpa) Die unterschiedlichen Auffassungen über den Erwerb der Staatsangehörigkeit durch die Eheschließung einer Ausländerin mit einem Deutschen will ein Initiativgesetzentwurf des Landes Rheinland-Pfalz beseitigen, der demnächst dem Bundsrat vorliegen wird.

Das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz von 1913 bestimmt, daß die Frau durch die Eheschließung mit einem Deutschen die Staatsangehörigkeit des Mannes erwirbt. Seit Eintreten der Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau ist es aber zweifelhaft geworden, ob diese Rechtsfolge noch eintritt.

Der Initiativgesetzentwurf von Rheinland-Pfalz sieht zwar den Staatsangehörigkeitserwerb der Frau durch Eheschließung wieder als Regelfall vor, trägt jedoch der Gleichberechtigung dadurch Rechnung, daß

Die Meinung der anderen Molotows Ziele

Washington Post

Der Verlauf der Verhandlungen in Genf macht es immer klarer, daß die Russen nicht die Absicht haben, ernsthaft über die deutsche Wiedervereinigung zu sprechen. Der Preis, den sie jetzt für die Wiedervereinigung fordern und dessen Bedeutung noch dadurch unterstrichen wird, daß sie auf der Behandlung des ostdeutschen Marionettenregimes als souverän und gleichberechtigt bestehen, ist ein neutralisiertes, entwaffnetes Deutschland außerhalb der NATO und dazu augenscheinlich die Auflösung der NATO selbst und die Rückzug der amerikanischen Truppen aus Europa. Dieser Preis ist einfach absurd.

Manchester Guardian

Was geschieht, wenn die ostdeutschen Vertreter des Gesamtdeutschen Rates sich dahingehend entscheiden, daß sie „freie“ Wahlen in der Art wollen, wie sie bereits unter sowjetischer Regie in Ostdeutschland durchgeführt wurden — mit einer Einheitsliste der Kandidaten, ohne Opposition, ohne freie Diskussion und mit einer „Demokratischen Front“, um sicherzustellen, daß jedermann ja sagt? Was geschieht, wenn die Ostdeutschen warten, bis alle alliierten Streitkräfte abgezogen sind und dann einen Staatsstreich machen? In dem Molotow-Plan sind keine Sicherheiten enthalten, keine Abmachungen über die grundsätzlichen Prinzipien, auf denen der neue Staat basieren würde, und keine Vorkehrungen für die Lösung der strittigen Fragen zwischen den ost- und westdeutschen Vertretern. Es ist schwer, zu glauben, daß Molotow erwartet, daß sein Vorschlag ernst genommen wird.

Daily Telegraph

Würden die Vorschläge Ulbrichts angenommen, so würde Deutschland auf die traditionelle Art und Weise „kommunistisch“. Das ist eindeutig das, was Herr Ulbricht als Sprecher seiner russischen Herren mit den beiden „zusammenwachsenden deutschen Hälften“ meint. Der Westen würde mit dem Osten zusammenwachsen wie die kleinen Fische mit dem Hecht, der sie aufruft. Es könnte natürlich ein allmählicher Prozeß sein, aber es wäre die stufenweise Art einer langsamen politischen Strangulierung. Während Ulbricht in einem Atemzug ganz Deutschland die Segnungen der kommunistischen Führung verspricht, entschuldigte er sich im nächsten bei den bereits Gesegneten für das elende Leben, das sie zu führen gezwungen sind.

Neues Österreich

Der vielgerühmte Geist von Genf erwies sich neuerdings als bloße Rückkehr zu einem zivilisierten diplomatischen Umgangston. Der Anfang zum Frieden ist damit noch kaum gemacht. Da man weder von Amerika noch von Rußland eine entscheidende Vorgabe an den Gegenspieler für den Verzicht auf Deutschland erwarten kann, schrumpfen die Möglichkeiten einer realistischen Politik auf eine einzige zusammen: auf eine Sanktionierung des Status quo, das heißt auf Anerkennung der Teilung Deutschlands für unbestimmte Zeit. Unter diesen Umständen bleibt aber auch ein gesamt-europäisches Sicherheitssystem Utopie. Das Optimum des Möglichen ist ein Stillhalteabkommen zwischen der NATO und ihrem östlichen Gegenstück, dem Warschauer Pakt.

CISKE, die Ratte

ROMAN VON PIET BAKKER

Presserecht: by: Hermes-Film und Bühnen-Verlag München

(8. Fortsetzung)

Der Arzt gibt zu, daß so gut wie keine Hoffnung für Dorus besteht. Mit Bestimmtheit könne man natürlich nichts sagen, aber es müßte schon ein Wunder geschehen, wenn dieser Patient über die Entwicklungsjahre hinwegkäme. Die Wunden sind wohl verheilt, und es wäre gut für den Jungen, wenn er wieder einmal mit anderen Kindern zusammenkäme. Ansteckungsgefahr? Nein, die bestehe nicht, da brauche ich keine Angst zu haben.

Eigentlich bin ich nicht ganz einverstanden damit, daß Dorus Keulemann zu uns kommt. Warum läßt man einem so unglücklichen Kind nicht seinen Frieden? Was nützt die Zerstreuung, wenn man dann den Kelch doch bis zum Grund leeren muß? Sind die Menschen, die Dorus unter gesunde Kinder schicken, nicht grausam in ihren guten Absichten?

Am folgenden Tag bereits ändere ich mein Urteil. Ich habe Dorus fünf Stunden lang in meinem Unterricht und sehe, wie glücklich er wieder ist, wieder unter Buben zu sein.

Ich verstehe nicht recht, warum ihn Maatsuyker nicht in seine alte Klasse zurückgeschickt hat. Natürlich hat er im Krankenhaus den Anschluß an die anderen verpaßt. Aber ist das in diesem speziellen Fall so wichtig? Doch Maatsuyker ist Schulleiter durch und durch. Sogar im Fall Dorus müssen die Verordnungen befolgt werden. Der Junge hat das Klassenziel zu erreichen.

Es spricht nicht gerade für Jorissen, daß auch er nicht für seinen ehemaligen Schüler in die Bresche springt. Aber Jorissen läßt in letzter Zeit sowieso alles laufen, wie es läuft. Vielleicht ist er auch froh, daß er sich diesen schwierigen Fall nicht aufhalsen muß.

Nun, das mag sein, wie es will. Dorus sitzt jetzt jedenfalls bei uns. Seine Mutter hat ihn in einem kleinen Wagen zur Schule gebracht. Eine anständige Frau mit einem sorgenvollen Gesicht und schrecklich traurigen Augen. Ich hob Dorus aus dem Wägelchen und setzte ihn auf meinen Nacken.

„So, Kamerad“, sagte ich auf der Treppe, „jetzt reiten wir nach oben. Morgen bringt du am besten die Peitsche mit, dann setzt du mich besser in Trab.“

Du lieber Himmel! Der Kleine war leicht wie eine Feder, beinahe gewichtslos. Man spürte das zerbrechliche Kerlchen kaum. Ganz vorsichtig habe ich ihn in die erste Bank gesetzt, so daß er seine geschlanten Beine ausstrecken kann.

Dorus hat ein feines Gesicht. Wachebleich und durchsichtig. Die dunklen, altklugen Samtaugen leuchten heraus. Um seine etwas vollen Lippen spielt ständig ein Lächeln. Fast sieht es so aus, als amüsierte ihn die Klasse. Dorus hat einen friedlichen, hübschen Kopf.

Es hat schon etwas auf sich mit der Sympathie auf Anlieh Dorus gegenüber. Verspüre ich sie ganz stark, obwohl das Mitleid natürlich auch eine Rolle spielt.

Mit dem Sommersprossengesicht der Ratte ist es mir ähnlich ergangen, obwohl das weit weniger Anziehendes besitzt. Und doch war es so.

Ich überlege, wen ich Dorus zum Nachbarn geben könnte. Am liebsten würde ich ihn neben Betje van Gemert setzen. Die würde ihn nach Herzenslust bemuttern können, so ganz von Herzen und ohne jedes Getue. Doch will ich mit Dorus in der Klasse keine Ausnahme machen und ihn neben ein Mädel setzen.

Sip wäre als Nachbar auch nicht schlecht. Doch das kann ich der Ratte wiederum nicht antun. Jantje Verkerk? Nee, der hat zu wenig Zartgefühl. Ein ganz gewöhnlicher Junge müßte neben Dorus sitzen. Ja, Barend Hilligers! Das ist einer von denen, die mit allen gut Freund sind. Keine Leuchte, aber noch lange nicht dumm. Dabei von angenehm gleichbleibender Stimmung.

Die Kinder schauen doch etwas scheu auf den Neuen. Sogar die Ratte ist verlegen interessiert. Dorus wird unruhig unter den vielen prüfenden Blicken, und ich beschäftige die Neugierigen schnell mit einer bandwurmlangen Rechnung.

Barend nimmt gutmütig lachend neben Dorus Platz, so als wäre das die selbstverständlichste Sache der Welt. Seelenruhig geht er dann an seine Rechenaufgabe.

„Herr Lehrer“, ruft Betje, die sich um alles kümmert, nur nicht um ihre Gleichung. „Die Jungs aus seiner früheren Klasse haben Dorus immer nach oben getragen. Das klappte sehr gut.“

„Das waren sicherlich riesig starke Kerle und nicht solche Schlappschwänze wie ihr“, nehme ich sie hoch.

„Ha!“, protestiert die Klasse einstimmig, und übermütig läßt einer den anderen seinen Bizeps befühlen. Dorus' Einzug in die Klasse ist in Fröhlichkeit umgeschlagen. Unser Neuling schaut glücklich in die Runde.

dem müßte er sich in einer höheren Klasse natürlich mehr anstrengen, und das könnte letzten Endes seiner Gesundheit schaden.

Meesra weiß einen Ausweg.

„Überlassen wir doch die Entscheidung dem Jungen selbst!“, schlägt er vor. Und damit ist auch Maatsuyker einverstanden. Wohl zum erstenmal in Hollands Schulschicht darf ein Schüler selbst bestimmen, in welcher Klasse er zu sitzen wünscht. Und siehe da — die Schulordnung wurde in ihren Grundfesten nicht erschüttert.

Am folgenden Tag also sitzen wir wieder zusammen mit unseren Butterbrot, und ich passe auf, daß Dorus seine vier Schnitten, die dick mit Kümmelkäse belegt sind, auch wirklich auflöst. Das habe ich Mama Keulemann in die Hand versprochen.

„Wie gefällt es dir denn nun bei uns?“ frage ich vorsichtig.

„Fein, Herr Lehrer“, strahlt Dorus.

„Aber die Aufgaben sind doch eigentlich viel zu kindisch für dich“, sage ich nachdenklich.

„Nein, nein!“

„Würdest du lieber zu Lehrer Jorissen zurückgehen? Da wirst du in deiner alten Klasse, und die ist natürlich im Lehrplan viel weiter als wir. Wenn du willst, darfst du heute mittag noch hin.“

Ich bin sehr gespannt. Wenn Dorus „Ja“ sagt, könnte ich ein Gefühl der Enttäuschung nicht unterdrücken.

„Du kannst dein Butterbrot natürlich weiter mit mir zusammen essen“, ermunterte ich ihn trotzdem.

Doch Dorus sieht mich erschrocken an. „Ich bleibe vielmehr wo ich bin, Herr Lehrer“, sagt er ohne Zögern. Wider meine Überzeugung rede ich ihm weiter zu, in die höhere Klasse hinüberzuweichen. Ich höre erst auf, als ich in Dorus' Augen die blanken Angst entdecke. Sogar sein ewig blaues Gesicht hat ein wenig Farbe bekommen.

(Fortsetzung folgt)

UNSERE Heimat

Werbung mit Humor

Das Kölner Verkehrsamt zeigte kürzlich in der Eingangshalle des Johannishauses eine Ausstellung „Die Bundesbahn wirbt mit Plakaten“. Die etwa dreißig Plakate beziehen sich — in sachlicher wie in humoristischer Darstellung — auf die Sonderfahrten, die Sicherheit, Zuverlässigkeit und Schnelligkeit der Bundesbahn. Bei den Künstlern, unter denen sich in der Gebrauchs- und Werbegraphik bekannte Namen, wie Grave-Schmidt, Anton Jung und Berken, befinden, kommen nebeneinander verschiedene Stilrichtungen zum Ausdruck; auch vor dem abstrakt behandelten Motiv scheute man sich nicht, und besonderen Anklang finden die humoristisch getönten Darstellungen. Neben den Plakaten zeigte die kostenlos zugängliche Ausstellung auch eine neue Form der Schaufensterwerbung des Städtischen Verkehrsamtes Köln, die von Kurt und Margit Hinterberger vorwiegend aus Papier und Holz geschaffen wurde und als Wanderleihgabe auch für ausländische Verkehrsvereine und Reisebüros bestimmt ist: In einer kindhaft-abstrakten Landschaft mit dem Rhein und dem Siebengebirge, Rebhirschen und Wäldchen rast ein kleiner D-Zug auf Köln zu, das sich als „Drehscheibe des Verkehrs“ im wahren Sinne des Wortes mit dem Dom und vielen kleinen Häusern auf einer Scheibe dreht, während Tünnis und Schäl vom Himmel auf ihre Stadt herunterblicken.

Olper Stadtspiegel

Pakete für die Ostzone. Wie die Caritas Olpe mitteilt, sind seit einiger Zeit die sonst am Herz-Jesu-Freitag üblichen Paketspenden der katholischen Pfarrgemeinde für die Ostzone in Vergessenheit geraten. Deshalb wird wieder einmal an diese Spenden erinnert. Es wird gebeten, kleine Pakete mit guten Sachen in die Truhen zu legen, die in der St. Martins-Kirche für diesen Zweck aufgestellt sind. Die Brücke zu unsern Brüdern und Schwestern in der Ostzone muß aufrecht erhalten werden. Alle Pakete, die wir dorthin schicken, sind ein Gruß der Liebe an die Deutschen jenseits des „Eisernen Vorhangs“. Denken wir daran!

Der Verein „Stadthalle Olpe e. V.“ teilt mit, daß der „Werbesonntag“ am vergangenen Wochenende vornehmlich dazu benutzt wurde, die Werbeunterlagen in den einzelnen Haushaltungen zu verteilen. Jeder Werber bearbeitete einen kleineren Stadtbezirk. Die aufgesuchten Familien hatten mittlerweile Gelegenheit, die Werbschriften (Broschüre und Aufruf) genauer zu studieren und sich noch einmal die Planung für die künftige Olper Stadthalle ins Gedächtnis zu rufen. Dabei wird sich wohl jeder Einwohner erneut bewußt geworden sein, wie notwendig es ist, in der Kreisstadt endlich eine angemessene Kulturstätte für größere Veranstaltungen zu erhalten. Die Planungen für die Stadthalle (Mehrzweckhalle) kommen diesem dringenden Bedürfnis entgegen. Am nächsten Wochenende werden nunmehr die eingesetzten Werber, die sich in anerkannter Weise freiwillig in den Dienst der guten Sache gestellt haben, nochmals in den einzelnen Haushaltungen vorsehen, um weitere Beitritts-erklärungen zum Hallenbauverein bzw. die Erklärungen zur Erhöhung der Mitgliedsbeiträge entgegen zu nehmen, damit das für Olpe und Umgebung bedeutsame Werk die notwendige Förderung erfährt und zu einer glücklichen Vollendung gebracht werden kann. Im Interesse der gesamten Stadt sollte sich kein Einwohner

davon ausschließen! Denn „das für die Errichtung der Stadthalle benötigte Geld kann nur aufgebracht werden, wenn die gesamte Bevölkerung mithilft“, wie es im Rundschreiben des Vereinsvorstandes „Stadthalle Olpe e. V.“ heißt.

Wagenstandgelderhöhung wirkt sich aus. Die Erhöhung der Wagenstandgelder ab 20. Oktober hat zu einer schlagartigen Verringerung der Zahl der nicht rechtzeitig entladenen und beladenen Wagen (Laderückstände) bei der Bundesbahn geführt. Während die Laderückstände am 17. Oktober bei 12.200 Wagen lagen, betrugen sie am 25. Oktober nur noch 6755 Wagen. Das bedeutet einen Gewinn von

5450 Wagen. Neben den von der Bundesbahn getroffenen innerdienstlichen Hochbedarfsmaßnahmen hat sich auch der Abbau der Laderückstände günstig auf die Wagenlage ausgewirkt. Über 98 Prozent der bestellten Wagen können zur Zeit rechtzeitig gestellt werden. Die Bundesbahn dankt den Verladern für die Unterstützung bei der Abwicklung des Herbstverkehrs und bittet sie, in ihren Bemühungen um eine weitere Verringerung der Laderückstände nicht nachzulassen.

91 Jahre alt wird morgen unsere Mitbürgerin Maria Kunstleben, wohnhaft in der Friedrichstraße 38. Die Hochbetagte kann die Glückwünsche von 10 Kindern und 10 Enkelkindern entgegennehmen. Zum Geburtstag gelten ihr unsere besten Grüße und Wünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend!

Dienstjubiläum. Auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Post kann heute der Bautruppführer und Telegrafensekretär Albert Schneider, wohnhaft Hoher Stein 3, zurückblicken. Mit seiner Dienststelle und seinen Arbeitskameraden gratulieren auch wir dem Jubilär.

SOENNECKEN

ZWECKMÖBEL

Die wirtschaftliche Lage

Bericht der Industrie- und Handelskammer Siegen

(Fortsetzung aus Nr. 255 des „S. V.“)

Kreis Olpe. Der Bericht der Industrie- und Handelskammer Siegen über die wirtschaftliche Lage im III. Quartal 1955 setzt sich fort mit folgenden Ausführungen:

Sorg enbereitet nach wie vor die Entwicklung des Kohlenmarktes. Zur Deckung des wachsenden Bedarfs mußte in erheblichem Umfang auf Import-Kohle zurückgegriffen werden. Die dadurch verursachte Verteuerung der Brennstoffversorgung hat mit zu einer gewissen Verstärkung des Preisauftriebs beigetragen.

Die Versorgung mit Gas und elektrischer Energie bereitet im Berichtszeitraum keine Schwierigkeiten. Durch die rechtzeitige Inbetriebnahme der im Braunkohlengbiet neu errichteten Stromerzeugungsanlagen konnten die erhöhten Stromanforderungen voll gedeckt werden. Der Absatz elektrischer Energien ist im III. Quartal gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 16,5% gestiegen.

Der Arbeitsmarkt ist durch anhaltend lebhaftes Nachfrage nach Arbeitskräften und angestiegenen Bemühungen zur Deckung des Kräftebedarfs gekennzeichnet. Ende September wurde mit 1014 Arbeitslosen, darunter 691 Frauen, ein nie dagewesener Tiefstand erreicht. Die Vergleichsziffern des Vorjahres wurden um rd. 63,4% unterschritten. Die Arbeitslosen-Quote beträgt nur noch 0,9%, d. h., auf 100 Beschäftigte entfällt nicht mehr ganz ein Arbeitsloser. Unter den registrierten Arbeitslosen nehmen die Frauen den ersten Platz ein.

Die Spannungen auf dem Arbeitsmarkt haben sich daher in letzter Zeit noch verstärkt. Der Kräftebedarf ist größer als je zu vor. Er konnte, namentlich in der Grundstoff- und Investitionsgüterindustrie — aber auch in einer Reihe von Verbrauchsgüterzweigen —, nicht mehr voll befriedigt werden, obwohl die überbetriebliche Vermittlung mit erhöhtem Nachdruck betrieben wurde, und auch in erheblichem Umfang solche Kräfte eingestellt wurden, die sonst nur schwer unterzubringen waren. Die letzten Arbeitskraftreserven sind fast völlig ausgeschöpft. Der Mangel an Arbeitskräften dürfte in der nächsten Zeit das Tempo des Wirtschaftsablaufes wesentlich bestimmen. Immer mehr Unternehmen und Wirtschafts-

zweige, die früher noch nicht über Kräfte- mangel zu klagen hatten, verspüren das ungenügende Angebot an Arbeitskräften. Auch die verstärkt zu beobachtende Fluktuation macht sich störend bemerkbar. Besonders Hilfskräfte zeigen Neigung zum Wechsel an bessere Arbeitsplätze, zur Zeit vor allem zur Abwanderung ins Baugewerbe. Die Klagen über Abwanderung, auch über Abwerben durch andere Unternehmen, die — um Arbeitskräfte zu bekommen — die Tarifsätze überbieten oder sonstige Vorteile gewähren, haben sich in den letzten Monaten außerordentlich verstärkt. Besonders empfindlich gegen die Fluktuation scheinen die Mehrschichten-Betriebe zu sein. Immer deutlicher zeigt sich die Tendenz der Arbeitskräfte, aus den schweren zu den leichteren Berufen abzuwandern. Der Bergbau klagt z. B. sehr über die Abwerbung von Hauern durch die Bauwirtschaft. Einzelne Arbeitskräfte werden mit besonderen Lohn- und Gehaltsvereinbarungen gewonnen, wobei oft die Tarifbasis ganz verlassen wird.

Dem Kräfte- mangel kann in erster Linie nur durch vermehrten Einsatz leistungsfähiger und arbeitssparender Maschinen begegnet werden. Lediglich ein Teil der Unternehmen des Bezirks konnte aber infolge des günstigen Beschäftigungsgrades und der sich dadurch ergebenden Kostendegression die Erfolgsspanne trotz anderer kosten erhöhender Faktoren vergrößern und neben Rationalisierungs- und Erneuerungsinvestitionen auch solche Investitionen vornehmen, die einer Erweiterung der Produktionskapazität dienen. Was bisher an Investitionen durchgeführt wurde, dürfte im wesentlichen der Erneuerung und Wiederbeschaffung der durch Kriegseinwirkungen und Demontagen zerstörten Produktionsanlagen dienen. Nur zum Teil konnten bei höheren Umsätzen die steigenden Kosten, insbesondere die höheren Löhne, durch Rationalisierungsmaßnahmen aufgefangen werden. Mit zunehmender Knappheit an Arbeitskräften wird jedoch der unabwiesbare Zwang zur Rationalisierung und zur Leistungssteigerung für fast sämtliche Wirtschaftszweige ständig verschärft.

Bei dieser Situation war die Kreditnachfrage weiterhin rege. Die An-

Die Verkehrssicherheit für Fußgänger wurde an der Windhauser Straße dadurch erhöht, daß über den Bieckgang ein breiter Gehsteig angelegt wurde.

Straßenverbesserung. Auf der rechten Seite der Kampstraße wird zur Zeit ein Bürgersteig angelegt und mit Bordsteinen versehen.

Während der Jugendschutzwoche, die sich in Stadt und Amt Attendorn sehr erfolgreich gestaltete, hörten rund 6000 Einwohner die angesetzten Vorträge, die ihnen Interessantes über den Jugendschutz und seine Bedeutung in der heutigen Zeit vermittelten. Die Beteiligung an der Jugendschutzwoche war mithin erfreulich groß. Neben den Referenten, die eine Vielzahl von Vorträgen in Schulen, Betrieben und vor Eltern und Erziehern gehalten hatten, waren u. a. Stadtdirektor Dr. Weber, Kreisjugendpfleger Broermann, Amtsdirektor Oberließen, der stellv. Berufsschuldirektor Decker, die Direktoren Wiethoff und Eckermann sowie Vertreter der Betriebe unter den Anwesenden. In der Schlußbetrachtung wurde festgestellt, daß die Jugendschutzwoche in der Bevölkerung eine sehr gute Resonanz gefunden habe. Besonders wertvoll seien die Vorträge in den Berufsschulen gewesen, da hier ein Großteil der Jugend erfaßt worden sei. Es ist beabsichtigt, in den Berufsschulen auch im nächsten Jahr eine ähnliche Veranstaltung aufzuführen.

Handarbeitschau. Eine reichhaltige Handarbeitschau zeigte kürzlich die Firma Richard im Saale des Hotels „Zur Post“. Die ausgestellten Brücken und Wandbehänge in Smirna oder Gobelin oder auch in Bast, die Tischdecken, die verschiedenartigen Schürzen, Ueberhandtücher und Kleider und die bunten Kellim-Kissen waren so recht dazu angetan, Freude an den handgearbeiteten Dingen zu wecken und Anregung für die Arbeit

schaftung neuer Maschinen ist bisher in ungesundem Ausmaß, insbesondere von den Klein- und Mittelbetrieben, infolge fehlender langfristiger Investitionskredite mit kurzfristigen Mitteln durchgeführt worden. Die dringend erforderliche Konsolidierung durch Aufnahme langfristiger Gelder war aber bisher nur in verhältnismäßig bescheidenem Umfang möglich. Sie bleibt ein zwingendes Bedürfnis, insbesondere der mittelständischen Unternehmen unseres Bezirks, dessen Befriedigung jedoch durch die Entwicklung des Kapitalmarktes in letzter Zeit wieder in weitere Ferne gerückt zu sein scheint.

Wenn bisher vor allem die mittlere Industrie einer echten Rationalisierung nicht immer genügend Aufmerksamkeit schenkte, so führt sie als Haupthinderungsgrund an, daß die Bedingungen für die Aufnahme von Investitionskrediten noch zu ungünstig seien. Neben der Erleichterung der Beschaffung von Anlagekrediten müßte aber durch steuerliche Maßnahmen auch die Selbstfinanzierung erleichtert werden. Die Modernisierungsbestrebungen hängen wesentlich ab von ausreichenden steuerlich wirksamen Abschreibungsmöglichkeiten. Die derzeitigen Abschreibungsätze, die die wirtschaftliche und technische Entwicklung nicht genügend berücksichtigen, stehen in vielen Fällen den Erfordernissen der betrieblichen Substanz-erhaltung entgegen.

Die starke Preissteigerung für bestimmte Rohstoffe, insbesondere NE-Metalle, legt eine Erleichterung der Wirtschaft besser Rechnung tragende Regelung der Scheingewinnbesteuerung nahe, damit die Verarbeiter in der Lage sind, die sowohl betrieblich als auch volkswirtschaftlich notwendige Lagerhaltung in ausreichendem Umfang aufrecht zu erhalten.

Im Zusammenhang mit der Forderung einer Senkung der Einkommen- und Körperschaftsteuer kommt, konjunkturpolitisch gesehen, auch einer steuerlichen Begünstigung der Bildung von Investitionsreserven und der zeitlichen Verlagerung von Investitionen besondere Bedeutung zu. (Schluß folgt)

Neues aus Attendorn

mit buntem Stickgarn zu geben, so daß damit Sinn und Zweck der gutbesuchten Ausstellung erfüllt waren.

Die Um- und Neubauten in der Niedersten Straße gehen ihrer Vollendung entgegen, so daß auch hier der Verkehr bald wieder ungehindert laufen kann. Der Neubau des Gasthauses „Zum Löwen“ soll noch vor dem Winter im Rohbau fertiggestellt werden. Damit würden die Baulücken in der Kölner Straße bald ausgefüllt sein.

Der Elferat der hiesigen Karnevalsgesellschaft ist zur Teilnahme an der Großveranstaltung des „Bundes westfälischer Karnevalsvereine“ eingeladen worden, die im nächsten Jahre in Bochum stattfindet.

Eine städtische Trauergemeinde gab dem kürzlich verstorbenen Fabrikanten Ewald Heiderhof das letzte Geleit. Im Trauergelände sah man u. a. die Schützengesellschaft, die Feuerwehrkapelle und Vertreter der Stadt. Bürgermeister Albus widmete dem Verstorbenen am Grabe Worte des Dankes für seine Tätigkeit zum Wohle der Stadt Attendorn. Der Geschäftsführer des Sportvereins Attendorn 04, Lahme, würdigte noch einmal die Verdienste des verstorbenen Ehrenvorsitzenden des Vereins. Die letzten Grüße des Schützenvereins brachte Ehrenhauptmann Siepe, und für den Angelsportverein rief der zweite Vorsitzende Schulte dem Gründer und langjährigen Vorsitzenden dieses Vereins herzliche Worte des Abschiedes zu.

Geburtstagsgrüße. 79 Jahre alt werden heute Frau Maria Hesener geb. Stuf, Windhauser Straße 6, und Fräulein Mary Hopff, Kölner Straße 15, während Frau Anna Schroer geb. Lefarth, Kölner Straße 22, 77 Jahre alt wird. Allen Geburtstagskindern unsere besten Glückwünsche!

Gräber wurden gesegnet. Wie üblich, bewegte sich auch am diesjährigen Allerheiligentage wieder eine große Prozession von der Pfarrkirche zum katholischen Friedhof. Die Gräber wurden eingese- get, während der Kirchenchor passende Lieder vortrug. Alle Friedhofsbesucher konnten beim Besuch des Friedhofes auch das neue Denkmal auf dem Ehrenfriedhof besichtigen, das in Kürze eingeweiht werden soll.

Zur Selbstbedienung

Finnentrop. Das alte „Haus gegenüber“ am Bahnhof ist nicht wiederzuerkennen. Nach sorgfältigen Planungen und Bauarbeiten eröffnet das Kaufhaus Birschhoff & Broegger heute um 10 Uhr seinen Neubau, der mit allen modernen Einrichtungen ausgestattet ist. Besonders bemerkenswert ist der im Erdgeschoß geschaffene Selbstbedienungsladen. Für die Kunden, die sich mit der Selbstbedienung nicht sofort zurechtfinden, stehen Verkäuferinnen zur freundlichen Beratung bereit.

Olper Filmschau

Olpe. Nur eine kleine Lehrerin ist Luise Pichler (Winrie Markus) in dem Gloriafilm „Kaiserwalzer“, der ab heute im hiesigen Filmtheater läuft. Sie verliebt sich in einen hübschen und schneidigen Offizier und ahnt nicht, daß es der Erzherzog Ludwig (Rudolf Prack) ist, der sie niemals heiraten kann und darf, weil dies das strenge Gesetz des Hauses Habsburg verbietet. Selbst Kaiserin Elisabeth (Maria Holst) kann mit ihrer Fürsprache bei Kaiser Franz Joseph nichts ändern. Und doch geht die Liebesromanz zwischen Lehrerin und Erzherzog weiter. Gerührt wird der alte Kaiser durch den Gesang der Kinder, die ihm den „Kaiserwalzer“ als Ständchen bringen, gültig klatscht er dem Hofopernballett zu. Im Hintergrund aber flüstern die Hofdamen. Wie wird alles ausgehen? Der Gloriafilm „Kaiserwalzer“ gibt Ihnen darauf die Antwort. — Im neuen Programm werden noch folgende Filme gezeigt: „Therese Raquin“, ein französischer Film nach einem Roman von Emile Zola, mit Simone Signoret und Raf Valone; ferner der Warner Bros.-Farbfilm „Großbrazzle“ mit Jack Webb.

Flink wie der Wind ist die Wäsche sauber!

... und wie sauber!
Sie werden hell

begeistert
sein!

Pril-Wissenschaftler entwickelten Pre für die »Große Wäsche«.

Pre entfaltet in gewöhnlichem Wasser geheimnisvolle Kräfte, die früher unbekannt waren. Diese Waschkraft müssen Sie erleben!

So einfach wäscht Pre:



ohne Einweichmittel
ohne langes Reiben
ohne Spülmittel

Pre schafft alles allein, denn Pre macht flinke Waschflotte!



flink ran an den Schmutz

Die flinke Waschflotte drängt sich sofort an den Schmutz heran.

flink runter mit dem Schmutz

Elektroenergie zieht die flinke Waschflotte im Na den Schmutz aus der Wäsche heraus.

flink weg mit dem Schmutz

Die flinke Waschflotte trägt den Schmutz so schnell davon, daß er sich nicht mehr auf der Wäsche festsetzen kann.

Doppelpaket

98 Pf

Kein leichter Gang für die Spielvereinigung

Lüdenscheid 08 erwartet Olpe — Wieder Lokaltreffen im Siegerland

Kreis Olpe. In nur noch zwei Spielen bis zum Ende der 1. Meisterschaftsserie 1955/56 hat die Spielvereinigung Olpe Gelegenheit, ihre zur Zeit günstige Position in der Tabelle zu verbessern. Wie weit den Olpern das gelingen wird, kann bei den Gegnern, die auf eigenen Plätzen antreten, noch nicht gesagt werden. Ferner stehen am Sonntag in der Landesliga gegenüber: Spfr. Siegen — Klafeld; Hütten — Niederscheld; Eiserfeld geg. Werdohl; Weidenau — Neheim; Menden gegen Lüdenscheid-Höh.

Lüdenscheid 08 — Olpe: Spielerisch und technisch gesehen, werden sich beide Mannschaften nichts nachgeben. Hier wird es wieder einmal auf ein schnelles und zügiges Zusammenspiel in der gesamten Mannschaft ankommen, wenn Olpe diese wahrscheinlich nicht leichte Hürde mit Erfolg nehmen will. Wenn es Olpe gelingt, zu erwartende Torchancen auszuwerten, sollte man dem Gang nach Lüdenscheid mit einiger Zuversicht entgegensehen.

Spfr. Siegen — Klafeld: Siegen ist darauf bedacht, seine schon fast greifbare

Herbstmeisterschaft nicht mehr in Gefahr zu bringen. Es wird in Siegen neben dem Kampf um die Punkte zu einem ausgesprochenen Lokalkampf kommen, der besonders vor den Siegerländer Sportfreunden mit großem Interesse erwartet wird.

Hütten — Niederscheld: Wenn Niederscheld in Hütten nicht besser spielt, als gegen Letmathe, muß man das Endergebnis offen lassen.

Eiserfeld — Werdohl: Die spielerische Qualität von Eiserfeld, die in den letzten Spielen gezeigt wurde, läßt auf eine Niederlage für Eiserfeld schließen, dem von der Spruchkammer vier Spieltage Platzsperrauferlegt wurden. Das Spiel findet auf dem neutralen Platz der Tura Altenhündem statt.

Weidenau — Neheim: Die Gäste sind schnell und wendig, gefährlich in ihren Angriffen und technisch auf der Höhe. Weidenau muß schon etwas besonderes leisten, wenn die Punkte nicht mit nach Neheim wandern sollen.

Menden — Lüdenscheid-Höh: Für die Gastgeber eine klare Angelegenheit, wenn der gefährliche Gästesturm sicher abgestoppt wird.

Keine Meisterschaftsspiele in der Bezirksklasse

Attendorf und Meggen fahren zu Pokalspielen nach Harkorten und Remblinghausen

Kreis Olpe. Wegen einer weiteren Runde der Pokalspiele des Deutschen Fußball-Bundes werden am kommenden Sonntag im Siegerland- und Sauerlandbezirk keine Meisterschaftsspiele ausgetragen. In der Sauerlandstaffel sind folgende Pokalrunden festgesetzt: Harkorten — Meggen; Remblinghausen — Attendorf; Nachrodt — Wetter; Alem. Menden — Sprockhövel; Iserlohn — Rütten und Oestrich — Schwelm. Die Pokalspiele der Siegerlandstaffel: Brachbach — Eisern; Kaan-Marienborn — Burbach; Erndtebrück — Langenau; Altenhof — Altenhündem; Oberveischede — Elspe.

Altenhof — Altenhündem: Nach langer Zeit treffen beide Mannschaften wieder einmal in einem Pflichtspiel zusammen. Der Kräftevergleich wird interessant werden. Die Entscheidung aber dürfte in Händen von Altenhof liegen.

Lokalderby Möllmicke gegen Schönau

Rüblinghausen auf gefährlichem Boden — Altenhofs Reserve in Drolshagen

Kreis Olpe. Nur Tabellenführer Gerlingen wird am Sonntag von der Spitzengruppe der 1. Kreisklasse in den Meisterschaftskämpfen, vertreten sein, da Oberveischede und Altenhündem wegen einer weiteren DFB-Pokalrunde verhindert sind, an den Meisterschaftsspielen teilzunehmen. In den zur Austragung kommenden Spielen aber wird es auch ohne die Spitzengruppe harte Kämpfe geben. Als ein besonderes spielerisches Ereignis wird das Lokaltreffen Möllmicke gegen Schönau betrachtet.

Hillmicke — Kirchveischede: Noch immer hat Hillmicke nicht zu seiner gewohnten Form zurückgefunden. Gegen die Gäste aus Kirchveischede muß schon eine gute Gesamtleistung gezeigt werden, wenn die Punkte zu Hause bleiben sollen.

Nachrodt — „Alemannia“ Menden, Iserlohn und Oestrich werden wahrscheinlich eine Runde weiter kommen. Im Siegerland haben Eisern, Brachbach, Kaan-Marienborn und der VfR Siegen Aussicht auf eine weitere Pokalrunde.

Heggen — Rüblinghausen: Die Rüblinghauser Elf muß wissen, daß Heggen auf eigenem Platz in der Gefahr über sich hinauszuwachen kann. Die Spiele der Platzherren zeigten jedoch in der letzten Zeit des öfteren Schwächen, die gegen Rüblinghausen leicht zu einer Niederlage führen könnten.

Albaum — Gerlingen: Eine klare Angelegenheit für den Tabellenführer.

Drolshagen — Altenhof R: Der Buscheid in Drolshagen kann jeder Mannschaft gefährlich werden, die keine sichere Deckung hat. Die Gäste aus Altenhof müssen sich schon gewaltig anstrengen, wenn eine zu erwartende Niederlage nicht zu hoch ausfallen soll.

Möllmicke — Schönau: Lokale Begegnungen haben immer eine besondere Anziehungskraft für das Publikum, beson-

ders wenn es gilt, einem stärkeren Nachbarn eine Niederlage beizubringen. Das ist in der Begegnung zwischen Möllmicke und Schönau der Fall. Schönau hat in der ersten Serie erstaunliche Erfolge erzielt und sich bis an die Spitzengruppe vorgearbeitet. Ein weiterer Sieg am Sonntag könnte das Hinüberwechseln in die Spitzengruppe bringen. Trotz des eigenen Geländes von Möllmicke mußte Schönau jedoch gewinnen können.

Grevenbrück — Welschen Ennest: Für die Gäste eine aussichtslose Angelegenheit.

Spiele der II. Kreisklasse

Gruppe A: Bleche — Drolshagen R; Dünschede — Oberveischede R; Helden — Hünsborn R; Biggetal — Attendorf R; Listernohl — Ottingen; Olpe R — Oberveischede R. Gruppe B: Langenei — Halberbracht R; Kirchhündem — Benolpe; Saalhausen — Oberelspe; Kirchveischede — Heggen R; Welschen Ennest R — Heinsberg.

Jugendspiele

Rüblinghausen — Hillmicke; Möllmicke — Schönau; Ottingen — Altenhof; Olpe 1 — Olpe 2; Gerlingen — Hünsborn; Hützemert — Attendorf 1; Drolshagen — Olpe B; Listernohl — Biggetal; Heggen — Grevenbrück; Attendorf 2 — Elspe; Helden — Dünschede; Altenhündem — Meggen 1; Langenei — Kirchhündem; Benolpe — Meggen 2.

Schüler-Fußballspiele

Langenei — Elspe; Hützemert — Biggetal; Olpe 2 — Olpe 1.

Olpe gegen Meschede

Kreisauwahlspiel am Buß- und Bettag in Attendorf

Kreis Olpe. Nach längeren Verhandlungen ist es nun doch gelungen, am Buß- und Bettag das Kreisauwahlspiel Olpe gegen Meschede starten zu lassen. Der Kreisvorsitzende des Fußball- und Leichtathletikverbandes, Sangermann, gibt dazu bekannt, daß an diesem Tage für das gesamte Kreisgebiet ab 13 Uhr Spielverbot besteht. Das Auswahlspiel findet um 14.30 Uhr in Attendorf statt. Vorher spielen die Jugendauswahlmannschaften der Kreise Olpe und Meschede. Näheres über die Veranstaltung sowie die Mannschaftsaufstellungen wird noch bekanntgegeben.

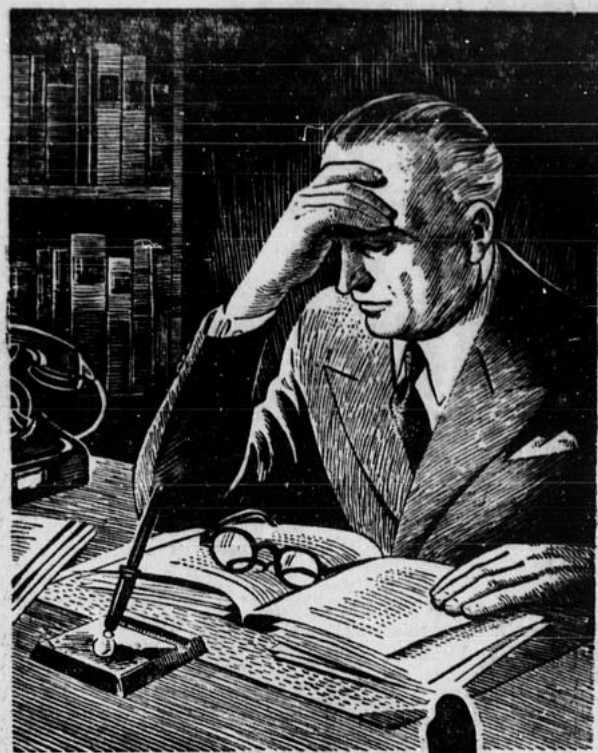
Feldmann's große Schlager

sind:

Rhein. Winterrambour, Tafeläpfel, groß-fallend, herrlich im Geschmack 10 Pfd. DM 3,50
Rhein. Kochbirnen 5 Pfd. DM 1,10
Rhein. köstliche Tafelbirnen, mündreif 2½ Pfd. DM 1,—
Rhein. Tomaten 500 g DM 0,40
Bananen, A-Ware 500 g DM 0,70
Bananen, B-Ware 500 g DM 0,60
Südafrikanische Apfelsinen, zuckersüß 6 oder 7 Stück DM 0,50

Feldmann's

Führend seit 70 Jahren
OLPE - Ruf 515



Täglich

UNDERBERG

und Du fühlst Dich wohl!

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Vom Städt. Gymnasium

Olpe. Die seit Herbst 1950 am hiesigen Städt. Gymnasium beschäftigte Studienassessorin Fräulein Gertrud Krems wurde vom Schulkollegium in Münster mit Wirkung vom 1. November ds. Js. an die Staatl. Aufbauschule in Hilchenbach versetzt. An ihre Stelle tritt der Studienassessor Aloys Knobelsdorf aus Bochum.

Frenkenhausen. Ab Sonntag veranstaltet der Schützenverein Frenkenhausen in der Gastwirtschaft Rich. Gräwe, Frenkenhauserhöf, ein öffentliches Preisschießen. Das Schießen, zu dem wertvolle Preise ausgesetzt sind, findet an fünf aufeinanderfolgenden Sonntagen jeweils von 15.30 Uhr bis 21 Uhr statt. Die Gewinnliste hängt in der Gastwirtschaft Gräwe aus.

Wegeringhausen. Der Erweiterungsbau der kath. Volksschule in Wegeringhausen macht gute Fortschritte. Bereits für den 4. November ist das Richtfest vorgesehen. Die Maurerarbeiten führt das Baugeschäft Heinrich Rahrbach, Drolshagen, aus. In dem Anbau sind ein Klassenzimmer und die Toilettenanlagen vorgesehen. Der alte Schulraum wird zu einem Gruppenraum, Werkraum und Lehrmittelzimmer aus-

gebaut. Die Gesamtkosten sind mit 71 000 DM veranschlagt. Die Baupläne hat Architekt Eienkel ausgearbeitet.

Neuer Amtsdirektor

Wenden. Die Amtsvertretung wählte in ihrer gestrigen Sitzung, die im Gasthof Arens stattfand, den Amtsverinspektor Bernhard Koch aus Körbecke zum neuen Amtsdirektor für das Amt Wenden. Die Wahl erfolgte mit 11 gegen 7 Stimmen. Der Gewählte wird der Nachfolger des verstorbenen, verdienstvollen Amtsdirektors Quiter. Möge das Amt unter dem neuen Amtsdirektor ebenfalls eine recht gute und glückliche Entwicklung nehmen!

Versammlung der IG-Metall

Ottingen. Heute findet um 20 Uhr in der Gastwirtschaft Niklas eine allgemeine Mitgliederversammlung der IG-Metall statt. Gewerkschaftssekretär Nowak wird über den Stand der Lohn- und Gehaltsbewegung für die Arbeitnehmer der weiterverarbeitenden Metallindustrie Bericht erstatten.

Grevenbrück. Ein Vortragsabend der Kolpingfamilie findet heute um 20 Uhr im Kolpingheim statt. Redant Rudolf Brill spricht über den „Aufbau des Kreditwesens“.

Bettruhe!

Wer hat Zeit und Lust dazu? Besonders, wenn es sich „nur“ um eine Erkältung handelt. Besser ist es deshalb, wenn man rechtzeitig vorbeugt: mit dem echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST! Nehmen Sie ihn in dieser „Erkältungszeit“ regelmäßig — nach Gebrauchsanweisung. Und halten Sie ihn jetzt stets griffbereit, für sich und Ihre Familie!

In Apoth. u. Dro. Nur echt in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Haut-, Fuß- und Körperpflege.



Auto-Großversteigerung
jeden Samstag ab 14 Uhr
Dortmund-Eving
Evinger Str. 363 - Ruf 34014



Für Handwerker und Gewerbetreibende

liefern wir

Rechnungen
Briefblätter
Postkarten
Briefumschläge
Arbeitszettel
Paketkarten
Aufklebezettel
Anhänger
Expresgutkarten
Frachtbriele
Wechselformulare
Zahlungsbefehle

und alle sonstigen Drucksachen

Verlagsanstalt

F. X. Ruegenberg • Olpe

Das leistungsfähige Haus für moderne Druckerzeugnisse

atrix
GLYZERIN
HANDCREME

Gepflegte Hände trotz harter Arbeit!

Die Arbeit der Hausfrau besteht aus vielen Hand-Arbeiten, die ihre Hände angreifen. Hier hilft atrix. Durch die Doppelwirkung von Glycerin und Silikon-Öl bewahrt atrix Ihre Hände vorm Spröde- und Rissigwerden.

Sparsam benutzt, wirkt atrix am besten.
Bitte vor und nach jeder nassen Arbeit einreiben!

Kukident

reinigt künstliche Gebisse ohne Bürste und ohne Mühe vollkommen selbsttätig hygienisch einwandfrei und macht sie gleichzeitig frisch, geruchfrei und keimfrei. Das Kukident-Reinigungspulver wird nur in Wasser aufgelöst.

Eine Normal-Packung Kukident kostet 1,50 DM, die große Packung 2,50 DM, ein Probebeutel 50 Dpt.

Zum Festhalten des künstlichen Gebisses

benutzen Hunderttausende die in mehreren Staaten patentierte Kukident-Haft-Creme mit bestem Erfolg. Sie können ohne Beschwerden sprechen, lachen und schlagen, außerdem Äpfel, Brötchen und sogar süßes Fleisch essen, wenn Sie die Kukident-Haft-Creme richtig anwenden.

Eine große Tube kostet 1,50 DM, die Probetube 1 DM, Kukident-Haft-Pulver 1,50 DM.

Tischlein deck Dich - 3x am Tag!

Über 1000 mal im Jahr!
Und leider deckt sich der Tisch ja nicht so ganz von selbst!
Was und wieviel dazugehört, wissen Sie als Hausfrau nur zu gut...

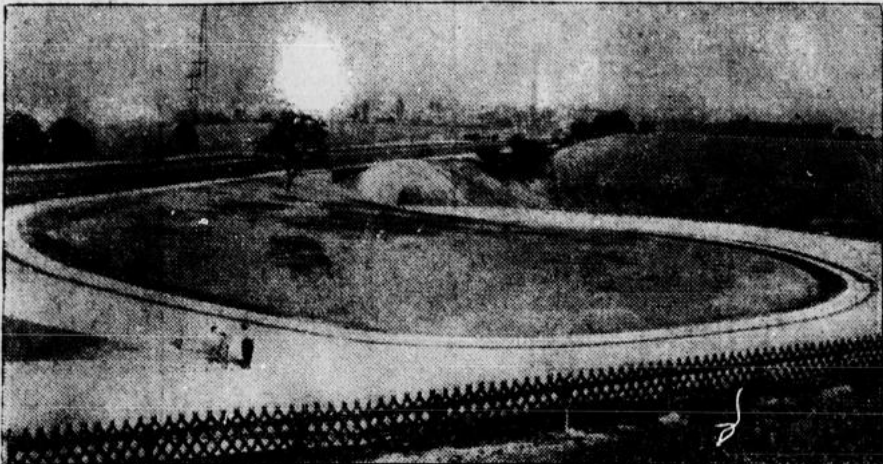
Heutzutage gibt es keine Märchentische mehr! Heute brauchen Hausfrauen viel Geschicklichkeit, um klug zu wirtschaften und gut und schmackhaft zu kochen. Und sie brauchen verlässliche Qualität! Sanella hilft Ihnen jeden Tag den Tisch decken - durch vorbildliche Frische, durch gleichbleibende Güte und ihren stets soliden Preis.

SANELLA DIE FEINE

Alles, was eine Margarine wirklich gut macht, ist in Sanella enthalten

Zuchthaus für Geflügeldiebe

Bielefeld. — Nach mehrtägiger Verhandlung endete vor der Bielefelder Strafkammer ein umfangreicher Geflügeldiebstahlprozess mit hohen Zuchthausstrafen für die Angeklagten. Der 29-jährige Maurer Gottfried Sp. aus Klotingen (Kreis Soest) wurde unter Einbeziehung einer im Juni erkannten zweijährigen Zuchthausstrafe wegen Diebstahls in 68 Fällen zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Wegen Diebstahls in 38 Fällen und gewerbsmäßiger Hehlerei in 26 Fällen erhielt der Geflügelzüchter Alois Sch. aus Borholte (Kreis Wiedenbrück) ebenfalls eine fünfjährige Zuchthausstrafe. Der 20-jährige Josef Sp., der von seinem Bruder Gottfried verführt worden war, wurde zu anderthalb Jahren Jugendstrafe verurteilt. Ein zweiter großer Prozess gegen Gottfried Sp. und Alois Sch. sowie zahlreiche Hehler ist noch in Vorbereitung. Sp. hat nach seinem eigenen Geständnis seit 1951 rund 130 Viehdiebstähle, hauptsächlich Geflügeldiebstähle, in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Oldenburg ausgeführt.



RUHRSCHELLWEG ESSEN - BOCHUM FREI

Der erste Ausbauschritt Essen/Kray-Wattenscheid-Bochum des Ruhr Schnellweges wird ohne besondere Feierlichkeit für den Verkehr freigegeben werden. Damit ist zunächst auf diesem wichtigen Teilschnitt der Ost-West-Achse des Ruhrgebiets nach knapp zweijähriger Bauzeit wieder ein zügiger Verkehr ohne störende Umleitungen möglich. Bis Ende 1960 soll der Ausbau des Ruhr Schnellweges, der sich in den letzten Jahren infolge der zunehmenden Motorisierung zum „Ruhr Schnellweg“ entwickelt hatte, als autobahnähnliche Bundesstraße auf seiner ganzen Länge bis zum Kammer Kreuz, der Kreuzungsstelle mit der Bundesautobahn Kamen-Wuppertal, beendet sein. — Unser Bild zeigt die Auffahrt Südschleife bei Essen/Kray.

Das Kind kam in die Jauchegrube

Mordprozess gegen 66-jährigen Rentner — Geständnis widerrufen

Wuppertal. — Der Mordprozess gegen den 66-jährigen Rentner Jakob Heltoff aus Wermelskirchen, der beschuldigt wird, am 19. März 1954 den neunjährigen Schüler Horst Harweger aus Wermelskirchen in sein Haus gelockt, mißbraucht und heimtückisch getötet zu haben, begann vor dem Wuppertaler Schwurgericht. Die Leiche versenkte der Täter, nachdem er sie über Nacht im Schlafzimmer bei sich behalten hatte, morgens in einer Jauchegrube seines Gartens, wo sie am 12. Oktober 1954 gefunden wurde.

Heltoff hatte nach seiner Verhaftung zunächst einen Pfarrer und dann auch den Kriminalpolizei und dem Oberstaatsanwalt gegenüber ein Geständnis abgelegt, dieses aber später widerrufen. Auch jetzt bestritt er, sich an dem Jungen vergangen und ihn vorsätzlich getötet zu haben. Der in Köln geborene, bisher unbescholtene Angeklagte, der für 40-jährige Dienste ein Treuediplom der Bundesbahn erhalten hat, will den Jungen nur heringeholt haben, um ihn zur Rede zu stellen, weil er angeblich an seinem Grundstück etwas verunreinigt hatte. Als das Kind plötzlich die Hand auf den Mund gehalten, da sei es tot umgefallen. Die näheren Umstände der Leichenfortschaffung gab er zu.

Die Tat geschah, als Heltoffs Frau, die er erst 1942 geheiratet hatte, verstorben war. Zu der Verhandlung sind 34 Zeugen geladen, von denen die ersten am Mittwoch vernommen wurden.

„Ich bin heute noch überzeugt, daß er mir seinerzeit die Wahrheit gesagt, und sich durch das Geständnis erleichtert fühlte“, erklärte

10-Zentner-Mine entschärft

Bielefeld. — In mehrtägiger gefährlicher Arbeit wurde in der Nähe einer Bielefelder Hauptverkehrsstraße eine über vier Meter tief im Erdreich steckende 10-Zentner-Mine geborgen und entschärft. Die Gefahrenstelle war für die Zeit der Bombenräumung polizeilich abgesperrt.

Bochum. — Der Vorstand der Ruhrknappschaft hat beschlossen, allen hochbelegten rentenberechtigten Invaliden und Witwen der Knappschaft zu ihrem 90., 95., 100. und jedem folgenden Geburtstag ein Geldgeschenk von je 100 Mark zu machen. In diesem Jahr erhalten einmalig alle über 90 Jahre alten Rentenempfänger diesen Betrag.

Düsseldorf. — Die nordrhein-westfälischen Handwerkskammern wollen den Handwerkern unter den Heimkehrern den Weg zu einer neuen beruflichen Existenz ebnen und erleichtern. Die Vollversammlung des westdeutschen Handwerkskammertages faßte in diesen Tagen eine Entschließung in diesem Sinne.

Gütersloh. — Wegen zahlreicher schwerer Verstöße gegen die Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes wurde eine Gütersloher Fleischwarenfabrik auf Anordnung der Stadt mit Zustimmung des Kreisveterinäramtes Wiedenbrück polizeilich geschlossen. Nach den behördlichen Ermittlungen war in dem unsauberen Betrieb gesundheitgefährdendes Brunnenwasser verwendet worden.

Dinslaken. — Eine Mutter fand ihren 14 Monate alten Jungen in Buchholtswinkel, Kreis Dinslaken, tot auf. Der Kleine hatte sich in dem Obettbezug so verwickelt, daß er erstickt ist. Die Eltern schliefen in demselben Zimmer.

„Schleichweg“ wird wieder Schnellweg

Hauptverkehrsader des Ruhrgebiets — 1000 Fahrzeuge pro Stunde — Kapitulation vor Kreuzungen

Essen. — Eines der Hauptprobleme der „Riesenstadt Ruhrgebiet“ ist der Verkehr. Fast 70 Kilometer mißt die Strecke zwischen Duisburg am westlichen und Hamm am östlichen Rande dieser riesenhaften Siedlungsgemeinde, die sich schon 1927 zu einer Lebensgemeinschaft zusammenschloß, um in gemeinsamer Anstrengung Lösungen zu finden. Und die Riesenstadt hat schon frühzeitig erstaunliche Gemeinschaftsleistungen zuwege gebracht. Was auf der Schiene der bekannte „Ruhr Schnellweg“ wurde, das wurde auf der Straße der „Ruhr Schnellweg“: Die große Diagonale, auf der sich heute ein beinahe unvorstellbar dichter Verkehr abwickeln muß.

Den Anforderungen des Kraftverkehrs in den Baujahren (1927 bis 1934) konnte der Ruhrschnellweg voll entsprechen, heute ist er längst zum „Ruhr-Schleichweg“ geworden, der die fast tausend Fahrzeuge pro Stunde in den Hauptverkehrszeiten kaum noch aufnehmen kann. Zwar nimmt die nördlich des Ruhrgebiets dem Ruhrschnellweg parallel laufende Autobahn einen großen Teil des Verkehrs

auf, bleibt aber in der Verkehrsdichte noch erheblich unter dem Schnellweg, der täglich von über 15 000 Kraftfahrzeugen benutzt wird. Da zudem auch noch rund 60 Prozent aller Verkehrsteilnehmer Lastkraftwagen sind, kann man sich einen Begriff von der Belastung dieser Straße machen. Die Entwicklung zum Verkehrschaos hin hat man vor Jahren schon klar erkannt.

Bis 1960 fertig

Vor rund zwei Jahren wurde der Neuausbau begonnen. Anfang November wird das erste Teilstück von sechs Kilometern Länge dem Verkehr übergeben werden. Diese sechs Kilometer darf man getrost wieder als „Schnellweg“ ansprechen. Sie gleichen in ihren Ausmaßen einer Autobahn, haben durch Grünstreifen getrennte Radwege, die — wenn notwendig — als zusätzliche Fahrbahnen in die Straße einbezogen werden können. In der Breite bleibt die neue Straße nur wenig unter der der Autobahnen, in der Stärke des Unter-

baues übertrifft sie diese um mehr als das Doppelte. So wird erklärlich, daß der fast meterdicke Unterbau allein in dem ersten Sechskilometer-Abschnitt über 800 000 Kubikmeter Baumaterialien verschlang.

Die Kosten sind entsprechend

Zweieinhalb Millionen Mark rechnet man auf den Kilometer Straße, das ist etwa so viel wie heute der Kilometer Autobahn kostet. Erst ein Zehntel des Schnellweges ist mit dem ersten Abschnitt zwischen Essen-Krey-Wattenscheid-Bochum fertiggestellt, doch will man bis 1960 die Gesamtstrecke bewältigt haben. Das Schwerste hat man noch vor sich: Die Durchleitung der Straße durch sechs Kilometer Essener Stadtgebiet. Hier will man mit dem Schnellweg sogar auf einen Kilometer in einen Tunnel gehen, über dem der Straßenbahnverkehr zu liegen kommt.

Brems- und Beschleunigungsspuren

In allem hat man sich die modernsten Erkenntnisse des Straßenbaus zunutze gemacht. Die frostsichere Konstruktion, die Gruppenbepflanzung. Über auch absolut Neues wird hier erstmalig erprobt: Brems- und Beschleunigungsspuren sollen die Verkehrssicherheit erhöhen. Die Hauptkreuzungen hat man überbrückt, aber der Großteil der Kreuzungen — und hierin liegt der einzige Nachteil der neuen Straße — mußte auch weiterhin niveaugleich gehalten werden.

Polizeibeamter beseitigte Strafanzeigen

Ein Jahr Gefängnis im ersten Bonner Polizei-Prozess — 1500 Akten müssen überprüft werden

Bonn. — Im ersten der drei Bonner Polizei-Prozesse wurde der seit einem Jahr suspendierte 49-jährige Polizeiobermeister Wilhelm Hasenacker vom Bonner Landgericht wegen Begünstigung im Amt, Urkundenfälschung und schwerer passiver Bestechung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Einer der mitangeklagten Beamten wurde freigesprochen, bei einem zweiten Beamten das Verfahren auf Grund des Straffreiheitsgesetzes eingestellt.

Hasenacker wurde vorgeworfen, in mehreren Fällen Anzeigen unterdrückt zu haben. Insgesamt mußten fast 1500 Straftaten durchgearbeitet werden, die von Hasenacker und anderen Beamten angelegt worden waren. In einzelnen Fällen hat Hasenacker für die Beseitigung der Anzeige und Unterlagen von Blutschulduntersuchungen Geschenke angenommen.

Gegen Hasenacker laufen noch zwei Verfahren. In das zweite Verfahren sind neben mehreren anderen Polizeibeamten auch der ehemalige Bonner Polizeichef und der Leiter des Verkehrskommissariats verwickelt. Beide Verfahren werden voraussichtlich noch in diesem Monat verhandelt.

Der Vorsitzende der Bonner Strafkammer bezeichnete die Straftaten Hasenackers angesichts seiner langjährigen Tätigkeit als Polizeibeamter als „geradezu himmelschreiend“. Der Staatsanwalt hatte für Hasenacker zwei Jahre Zuchthaus beantragt.

Freikuren für Heimkehrer

Bonn. — Zahlreiche deutsche Heilbäder haben beschlossen, den kürzlich entlassenen Kriegsgefangenen mehrwöchige kostenlose Kuraufenthalte zu gewähren. Wie der Deutsche Bäderverband in Bonn berichtet, sollen die Freikuren besonders den Heimkehrern zugute kommen, die in Orte entlassen worden sind, die im Bereich der jeweiligen Heilbäder liegen. Vielfach werden auch die Frauen der Spätheimkehrer zu einem kostenlosen Kuraufenthalt eingeladen.

Lübke gibt Kartoffeleinfuhren frei

Bonn. — Bundesernährungsminister Dr. Heinrich Lübke hat mit sofortiger Wirkung

angeordnet, daß Kartoffeln in die Bundesrepublik eingeführt werden können. Wie das Ministerium mitteilt, bezieht sich die Auf-

Wieder Raubüberfall

Rentner überfallen und ausgeraubt

Köln. — Der Raubüberfall auf die Sparkasse in Köln-Düsseldorf war noch frisch in Erinnerung, als am Donnerstag in Köln-Lindenthal ein 69-jähriger Rentner überfallen und ausgeraubt wurde.

Der alte Mann erhielt morgens von einem angeblichen Kriminalbeamten Becker die telefonische Mitteilung, daß bei ihm ein Beamter die Identität eines bei einem Verkehrsunfall verunglückten Lkw-Beifahrers feststellen wolle. In dem Notizbuch des Verunglückten, der keine Ausweise bei sich gehabt habe, seien Anschrift und Telefonnummer des Rentners vermerkt gewesen.

Eine Stunde später erschien ein Mann, der sich als Kriminalbeamter ausgab, in der Einzimmerwohnung des Rentners. Nachdem er die Wohnungstür hinter sich geschlossen hatte, bedrohte er den 69-jährigen mit einer Schußwaffe und forderte Geld. Der alte Mann holte eine Geldkassette mit 600 DM herbei und gab sie dem Räuber. Dieser nahm das Geld an sich und zwang den alten Mann, sich bückend auf seine Bettdecke zu legen. Dann band ihm der Eindringling die Hände auf dem Rücken zusammen. Außerdem knietete er einen Kissenbezug um beide Fußgelenke und legte dem Rentner noch ein Kissen auf den Kopf.

Kurz nachdem sich der Räuber entfernt hatte, gelang es dem alten Mann, hüpfend die Wohnung seines Nachbarn zu erreichen, von wo die Kriminalpolizei alarmiert wurde.

Die Kohleneinfuhr der Bundesrepublik aus den Vereinigten Staaten ist im September auf 1,07 Millionen Tonnen gestiegen. Im September 1954 betrug sie nur 190 000 Tonnen.

Schuldbürgerstreik gegen Linie 1

Hochbahn gegen Bonner Steuer-Unfug — Nicht nur für Hamburg wichtig

Hamburg. — Das neue Verkehrsfinanzgesetz wirft seine langen Schatten bis auf die Gleise der Hamburger Hochbahn. Weil einige Hamburger Vororte, die auf schleswig-holsteinischem Gebiet liegen, nach den Auslegungen der Bonner Finanzbürokratie angeblich nicht „wirtschaftlich eng“ mit der Hansestadt verbunden sind, soll die HHA für diese Strecken in Zukunft eine Beförderungssteuer von 6 Prozent zahlen.

Der Streit, der darob zwischen Hamburg und Bonn ausgebrochen ist, ist von grundsätzlicher Bedeutung für alle westdeutschen Straßenbahn- und Vorortslinien. Das auf Grund des neuen Verkehrsfinanzgesetzes geänderte Beförderungssteuergesetz bestimmt, daß für Linien des Orts- und Nachbarortverkehrs eine Beförderungssteuer nicht erhoben wird, wenn die Gemeinden wirtschaftlich und verkehrsmäßig eng miteinander verbunden sind. Dies würde für sämtliche Linien der Hamburger Hochbahn ohne weiteres zutreffen, wenn der Begriff „wirtschaftlich eng verbunden“ durch die zuständigen Referenten im Bundesfinanzministerium nicht so verklausuliert worden wäre, daß man ihn nach allen Richtungen hin dehnen und strecken kann. Im vorliegenden Fall sind die Leidtragenden einige Randgemeinden der Hansestadt, die das Glück haben, eine direkte Verkehrsverbindung mit Hamburg zu besitzen, andererseits aber nicht mehr zum Stadt-Staat Hamburg gehören.

Für die erst in diesen Tagen eröffnete Straßenbahnlinie nach Lurup beispielsweise müßte, wenn der Bundesfinanzminister seine Drohungen wahrmacht, die Hamburger Hochbahn jährlich 250 000 Mark zahlen. Das Grossteile an der ganzen Angelegenheit ist, daß die Endstation der

Straßenbahnlinie 1 nur 300 Meter in schleswig-holsteinisches Gebiet hineinragt. Die verantwortlichen Stellen der HHA überlegen jetzt bereits, ob sie bei Erhebung der Sondersteuer die Straßenbahn an der Hamburger Stadtgrenze enden lassen oder die erhöhten Unkosten notgedrungen auf die Fahrgäste abwälzen sollen. Besondere Probleme ergeben sich für die Walddorferbahn, die mit rund 900 000 Mark Beförderungssteuer belegt werden soll. Um hier nicht sämtliche Benutzer der Ringstrecke mit höheren Fahrpreisen zu belasten, müßte die Walddorferbahn in Volksdorf vom „Ringverkehr“ getrennt werden. Dies würde für die Bewohner von Wohldorf (die Strecke führt einige Meter durch Schleswig-Holstein) und die Fahrgäste nach Groß-Hansdorf wahrscheinlich ein Umsteigen in Volksdorf und das Nachlösen neuer Fahrkarten erforderlich machen.

Im gesamten Bundesgebiet werden die Mehreinnahmen aus dem Gesetz auf etwa fünf Millionen Mark, also nicht einmal 0,02 Prozent des Bundeshaushaltes geschätzt. Hamburg würde davon etwa 1,2 Millionen Mark zu tragen haben. Es erscheint zweifelhaft, ob diese zusätzliche Besteuerung, die ja automatisch eine Fahrpreiserhöhung mit sich bringt, gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt der bundesdeutschen „Preisschlacht“ ihre innere Berechtigung hat. Die HHA will, wenn sie den Veranlagungsbescheid in Händen hat, Be-

Sieben Personen wurden verletzt, als am Donnerstag auf der Bundesstraße 223 in Kirchellen-Ekel ein Lastwagen mit angehängter Teermaschine von einem entgegenkommenden Tieflader gestreift und gegen ein Haus gedrückt wurde.

Zu wenig Geld für Volksschulen

Eine aufschlußreiche Untersuchung des Statistischen Bundesamtes

Bonn. — Der Bundesbürger gibt im Jahr 43,11 DM für seine Volksschulen aus, was sich zu einem Gesamtaufwand der Länder und Gemeinden von etwas über 2,2 Milliarden DM addiert. Diese Zahlen sind das Resultat einer Untersuchung des Statistischen Bundesamtes. Wenn die Erhebung auch auf den Ziffern des Rechnungsjahres 1953/54 basiert, eine Erhöhung der Volksschulsausgaben inzwischen also eingetreten sein dürfte, geht nach Ansicht politischer Kreise in Bonn doch daraus hervor, daß zu wenig Mittel für diese wichtige Aufgabe aufgewendet werden. Das werde um so deutlicher, wenn man bedenke, daß es noch immer an Klassenzimmern mangelte, daß Turnhallen fehlten und daß die Lehrerschaft angesichts der großen Klassenstärken und des mehrschichtigen Unterrichts — überlastet sei.

Die aufschlußreiche Untersuchung, die auch die Hilfsschulen und die Sonderschulen für blinde, taubstumme und körperbehinderte Kinder einbezieht, läßt auch erkennen, daß von den gesamten Ausgaben für das öffentliche Schulwesen nur 60 Prozent auf die Volksschulen entfallen, obwohl von den Schülern der rund 32 000 Schulanstalten etwa 80 Prozent die Volksschulen besuchen. Freilich sind die Bemühungen sichtbar, mehr für die Volksschule zu tun. So wurden 1953 immerhin schon 390 DM je Volksschüler ausgegeben, was gegenüber dem Rechnungsjahr 1950, in dem sich die Aufwendungen je Volksschüler nur auf 172 DM beliefen, eine Steigerung um rund 125 Prozent bedeutet. In einem ähnlichen Tempo, das allerdings für zu langsam gehalten wird, dürfte die Entwicklung fortgeschritten sein.

Den Hauptanteil an den Gesamtaufwendungen für die Volksschulen stellen die Personalaufwendungen dar. Sie schlugen im Rechnungsjahr 1953/54 mit nicht ganz 1,75 Milliarden DM zu Buche, während die vermögenswirksamen Ausgaben, zu denen Neu- und Wiederaufbauten, Umbauten, größere Instandsetzungsmaßnahmen und Neuanschaffungen von beweglichem Inventar gehören, etwas mehr als 461 Millionen DM ausmachten. Die Verteilung von Aufgaben und Lasten zwischen Ländern und kommunalen Gebietskörperschaften ist unterschiedlich. Das Land Nordrhein-Westfalen zum Beispiel finanzierte seine Volksschulen im Rechnungsjahr 1953/54 zu 54 Prozent aus Landesmitteln und zu 46 Prozent aus kommunalen Geldern. In Rheinland-Pfalz dagegen betrug der Anteil der Landesmittel 77,1 Prozent und die Quote der gemeindlichen Gelder 22,9 Prozent.

Begegnung zwischen Bauern und Arbeitern

Freckenhorst (Kreis Warendorf). — Eine Begegnungstagung zwischen katholischen Bauern und Arbeitern, begann in der Landvolkshochschule Schorlemer-Alst in Freckenhorst im Landkreis Warendorf. Landtagspräsident Josef Gockeln, sagte zur Eröffnung der Tagung, es gehe darum, aus dem reinen Interessendenken der Berufsständeblocke, die das Denken im Grunde blockierten, herauszukommen.

Die Begegnung soll mehrere Tage dauern. U. a. wird der nordrhein-westfälische Landwirtschaftsminister Dr. Johannes P. tegg sprechen.

Siedler treten in Mietstreik

... bis alle Mängel in neuen Häusern abgestellt sind - Mieten auf Sperrkonto

Oer-Erkenschwick. — 52 Siedler einer Siedlergemeinschaft in Oer-Erkenschwick haben beschlossen, in den Mietstreik zu treten. Sie wollen die fälligen Mieten so lange auf ein Sperrkonto einzahlen, bis die Baugemeinschaft die neuen Häuser in ordnungsgemäßen Zustand versetzt hat. Als die Siedler kürzlich ihre neuen Wohnungen bezogen, stellten sie eine so große Zahl von Schäden fest, daß der Vorstand der Siedlergemeinschaft eine Fachkommission zur Überprüfung anfordern mußte.

In den Häusern, die 34 000 Mark kosteten, wurde, wie die Siedlergemeinschaft mit-

teilte, bei Fenstern und Fußböden meist nur Fehlerholz mit Ästen verwendet. Die großen Schwingfenster seien falsch eingebaut und ließen sich nicht ganz öffnen. Die Fußböden seien oft nur halb lackiert. Fast überall könnten die Bäderöfen nicht amontiert werden, weil sie mit dem Spülstein zusammengelegt werden müssen, die Spülsteine aber falsch angebracht worden seien. Die Hauptstützbalken der Dächer sind teilweise in der Mitte geflickt, die marmorierten Fensterbretter oft aus Einzelstücken zusammengebaut.

Auf Nachbarn geschossen

Frauen mußten in Deckung gehen — „Dich mache ich noch kalt“

Duisburg. — Seltsame Schießwut zeigte ein Bauer aus dem Duisburger Süden, der in den letzten Tagen auf zwei in den Stallungen des Nachbargehöfts arbeitende Frauen und später auf den auf dem Feld arbeitenden Nachbar und seinen Jungen Schüsse aus einer Kleinkaliberbüchse abgab. Die Frauen mußten in Deckung gehen. Auf dem Feld schlugen die Kugeln unmittelbar neben dem Jungen in die Erde. Als der Bauer die Angst-

lichen Gebärden der Beschossenen sah, fuhr er mit seiner Zugmaschine lachend weiter.

Die Polizei erklärte, das Verhalten des Bauern grenze an versuchten Totschlag. Der Nachbar habe berichtet, daß ihn der Bauer schon einmal mit den Worten „Dich mache ich eines Tages noch kalt“ gedroht habe.

Die Kleinkaliberbüchse ist zerschlagen auf dem Hof des Bauern sichergestellt worden. Gegen den Täter wurde Strafanzeige erstattet.



IM NIEMANDSLAND ZWISCHEN OST- UND WEST-DEUTSCHLAND erfüllt sich das Schicksal der jungen Frau aus der Sowjetzone (Eva Kotthaus) und des westdeutschen Grenzpolizisten (Erik Schumann). Helmut Käutner inszenierte den aktuellen Film „Himmel ohne

Sterne“, der das brennendste Problem, das zweigeteilte Deutschland, aufgreift. Drei Jahre mußte das Drehbuch auf Eis gelegt werden, weil sich in Westdeutschland kein Produzent fand, der den Stoff geeignet hielt — beziehungsweise für „zugkräftig“.

Foto: NDF/Europafilms

Das Leben, wie es ist — nicht, wie es sein sollte

„Himmel ohne Sterne“ - ein Zeitdokument

In Helmut Käutners „Himmel ohne Sterne“ wird zum ersten Male der Versuch unternommen, mit den Mitteln des Films zur Klärung oder Belebung eines aktuellen politischen Problems beizutragen. Die Liebe zweier Menschen aus West und Ost scheitert an der unübersteigbaren Hürde, die die Zonengrenze zwischen ihnen aufbaut. Der Mann — ein westlicher Grenzpolizist — verliert seine Stellung, weil er einer Deutschen aus dem Osten zunächst aus menschlichem Mitgefühl den Weg zu ihrem im Westen befindlichen Kind eröffnen will. Und beide werden, nachdem sie zueinander gefunden haben, im Niemandsland ein Opfer des politischen Spannungsfeldes. Er wird von der westlichen Polizei, sie von der Vopo erschossen. Das tragische Schicksal dieser beiden Menschen steht symbolhaft für alle Deutschen hüben und drüben.

Kein Zweifel, das Thema gehört zu den sogenannten heißen Eisen. Wer es anfaßt, muß mit Widerspruch rechnen. Und Käutner, der nur die menschliche Tragödie darstellen wollte, wird der letzte gewesen sein, den die Wirkung — wohlgeachtet die politische Wirkung — dieses Films überrescht hat: Menschen aus dem Westen glauben, daß er die Verhältnisse in der Sowjetzone zu sympathisch darstellt, Men-

schen aus dem Osten glauben, daß er ihr Unglück vermindert. Die Anhänger des Systems lehnen ihn ab, weil er eine „anti-sowjetzone“ Tendenz habe, die nach ihrer Meinung immer schon dann gegeben ist, wenn nicht mindestens drei „Helden der Arbeit“ über den Fortschritt der „Deutschen Demokratischen Republik“ in Verdrückung geraten. Auch hier also wieder der traditionelle Bruch in dieser wie in jeder politischen Frage zwischen den Bewohnern der Zone und ihren Funktionären, der sich aus der einfachen Tatsache ergibt, daß das System nicht dem Willen der Bevölkerung entspricht, weil das Sowjetzonenregime keine Demokratie ist.

Das Thema — in diesem Falle das Drehbuch — sollte freilich nicht zwei oder gar drei Jahre lang auf Eis gelegt werden, wie es hier geschehen ist, weil Käutner keinen Produzenten fand, der sich der filmischen Darstellung menschlicher Probleme auf dem Hintergrund der deutschen Spaltung annehmen wollte. Denn die politischen Dinge sind nicht statisch, sondern in dauernder Bewegung. Die Verhältnisse des Films müssen mit dem Leben kongruent sein.

Es kann und darf nicht die Aufgabe des Films sein, in historischen Klamotten her-

umzurühren und zum hundertsten Male etwa „Die Tragödie von Mayerling“ abzuspielen. Es gibt nicht nur Schnulzen der leichten Muse, sondern auch der verstaubten Historie. Die Politik, das heißt die Geschichte unserer Zeit, ist ein Thema des Films, der unser Leben zeigen soll, unser Glück und unser Unglück und unsere Fähigkeit, es zu meistern oder daran zugrunde zu gehen. In diesem Leben spielt die Trennung der Deutschen eine wichtige, vielleicht eine lebenswichtige Rolle. Also gehört sie in den Film. Es wurde schon lange Zeit, daß dieser Film gedreht wurde. Er mag aus vielen Gründen mutig sein, nicht zuletzt deshalb, weil mit Unglück und mit Kummer gemeinhin nicht viel Geld zu verdienen ist. Vor allem aber ist er notwendig.

Kurt Ottensmeyer

FILM- NOTIZEN

Helmut Käutner hat in Flandern mit Außenaufnahmen zu dem Film das „Engel von Loewen“ begonnen. Dem Film liegt die Novelle von Carl Zuckmayer zugrunde. In den Hauptrollen: Maximilian Schell und Nicole Berger.

„San Salvatore“ nach dem gleichnamigen Roman von Hans Kades entsteht in Lugano. Unter der Regie von Werner Jacobs spielen Antje Weißgerber, Dieter Borsche, Will Quadflieg, Carl Wery, Marianne Wischmann, Hanna Rucker, Charles Regnier, Hans Leibelt und Michel Lang. Felix Lützkendorf schrieb das Drehbuch.

Der Film „Drei Mädels vom Rhein“ ging in den UFA-Filmstudios in Berlin ins Atelier. Hauptdarsteller: Siegfried Breuer Jr., Gerd Vespermann, Frank Holm und Carl Schell, ein Bruder Maria Schells, Fita Benckhoff, Topsy Kueppers, Margit Saad, Paul Henckels, Heinz Hilpert, Wolfgang Wahl und Robert Meyn. Regie hat Georg Jacoby.

... und abends in die Scala“. Unter diesem Titel will die Allgemeine Film-Union Berlin die Geschichte des weltberühmten Berliner Varietés „Scala“ verfilmen.

In Wien begann Regisseur Josef von Baky mit der Neuverfilmung der Puschkin-Novelle „Der Postmeister“. Die Hauptrollen spielen: Eva Bartok, Ivan Desny, Karlheinz Böhm, Walter Richter, Maria Litto und Eva Zilcher.

In dem Schwarz-Weiß-Film „Zwei blaue Augen“, in dem Marianne Koch die Rolle eines erblindeten Mädchens spielt, wechselt von dem Augenblick, an dem das wieder geheilte Mädchen sehend wird, der Film von Schwarz-Weiß zur Farbe über. Die Kamera identifiziert sich mit den Augen des Mädchens und vermittelt eine farbenfrohe Welt.

Die Filmclubs dürfen nicht aufgeben

Als die Filmclubs in Deutschland gegründet wurden, wurden sie von der Filmwirtschaft nicht ernst genommen. Doch schon nach einiger Zeit flackerte die Diskussion auf. Zwischen den Clubs und Produzenten, zwischen den Clubs und Regisseuren. Auf „unterster Ebene“ kamen die Clubs mit den Kinobesitzern ins Gespräch.

Daß die Gespräche fast immer darin mündeten, daß die Filmwirtschaft beteuerte, sie würde gern gute Filme drehen, aber diese „kämen in Deutschland nicht an“, hat die Clubs nicht entmutigt, der Filmwirtschaft ins Gewissen zu reden. Ja, das bloße Dasein der Clubs wirkte sich an vielen Orten segensreich aus. Kinobesitzer gingen dazu über, „wenigstens“ in Spät- oder Frühlingsvorstellung gute Filme zu zeigen, alte deutsche oder neue ausländische, Experimente, Kulturfilm. In einigen Orten entstand sogar aus der anfänglichen Rivalität Filmclub/Kino so etwas wie eine Zusammenarbeit. Und in den Großstädten gehen die Studios, die kleinen Filmkunst-Theater, die sich zur Aufgabe gemacht haben, nur gute Filme zu spielen, auch wenn sie nicht „ankommen“ (aber sie kommen an, und diese Studios kommen durchaus auf ihre Kosten!), ganz bestimmt auf das Konto Filmclub.

In diesen Tagen kamen die Vertreter der 229 deutschen Filmclubs (mit insgesamt 74000 Mitgliedern) zum VII. internationalen Filmclub-Treffen in Bad Ems zusammen. Und es war anregend und interessant, wie auf allen Treffen vorher — wenn auch der ursprüngliche Schwung zuweilen fehlte. Nur die Meinung, daß der in Cannes ausgezeichnete und von vielen bedeutenden Kritikern hochgeschätzte avantgardistische Film des 24jährigen Regisseurs Vesely „Nicht mehr fliehen“ vor diesem berufenen Gremium durchfiel — umgekehrt, daß dies Gremium vor dem interessanten Versuch Veselys versagte, muß traurig stimmen. Die Frage „Wo bleibt das Positive?“ darf von den Filmclubs nicht gestellt werden.

Die Frage, ob die Clubs wohl ihre Aufgabe erfüllt haben, taucht in diesem Zusammenhang auf.

Wir möchten meinen, daß das noch nicht der Fall ist. In der Erziehung der Filmwirtschaft wie des Publikums zum guten Film ist noch viel zu tun. Die Filmclubs dürfen nicht kapitulieren. Auch nicht vor der Trägheit in den eigenen Reihen.

Alfred Nasarke

507 Filme für die neue Saison

Wiesbaden. Insgesamt 507 Spielfilme wurden nach den bis Anfang Oktober vorliegenden Verleihprogrammen der einzelnen Verleihfirmen in der Bundesrepublik und Westberlin für die Spielzeit 1955/56 angekündigt. Darunter sind 156 Filme aus der Produktion der Bundesrepublik und Westberlins, einschließlich 13 deutsch-amerikanischer Gemeinschaftsproduktionen und acht programmfüllender Jugend- und Märchenfilme, drei Filme der Sowjetzone,

19 österreichische, 216 amerikanische, 20 englische, 41 französische, einschließlich 13 französisch-italienischer Gemeinschaftsproduktionen, 26 italienische, sieben mexikanische, fünf spanische, je drei schwedische, jugoslawische und argentinische und fünf aus anderen Ländern. Von den genannten 507 Filmen sollen 256, also etwa die Hälfte, farbig hergestellt werden. Für 89 wird das CinemaScope-, für 17 das VistaVision-, für acht das SuperScope- und für zwei das Cinepanoramic-Verfahren verwendet. Ein großer Teil der Filme kann sowohl auf normale Leinwand wie auch auf Breitwand projiziert werden.

Im Laufe der Saison werden nach Ansicht der Spitzenorganisation der Filmwirtschaft (SPIO) zu diesem Angebot noch etwa 30 bis 40 Titel und Zusatz- und Zwischenstaffeln hinzukommen, so daß sich die Gesamtzahl der für das neue Spieljahr vorgesehenen Filme wieder auf rund 550 stellen wird.



ANTJE WEISSGERBER spielt die „Frau des Boten“ in dem gleichnamigen deutschen Film unter Regie von Hans Deppe. Die bekannte Schauspielerin, die ihren Erfolg in der Bühnenarbeit begründet hat, ist in letzter Zeit begehrter Filmstar geworden. Foto: Constantin-Czerwinski



MAGALI NOEL, eine junge Französin voll Grazie und Charme, in dem interessanten französischen Edel-Gangster-Film „Rififi“. Auf unserem Bild eine Szene mit Jules Dassin, der auch Regie führt.

Foto: Schorchtlin

„wie hausgemacht“

Klar ist, daß zu einem guten Essen eine gute Suppe gehört.

Klar ist, daß die meisten Hausfrauen ihre Suppen nicht mehr selbst bereiten. Es dauert zu lange, erfordert zuviel Mühe und ist kostspielig. Das gilt auch für eine klare Fleischsuppe.

Klar ist, daß deshalb MAGGI diese ideale Vorsuppe für Sie bereitet, aus natürlichen Zutaten, goldgelb, ausgezeichnet und von kräftigem Geschmack.

Klar überzeugen die vielen Möglichkeiten. MAGGI's Klare Fleischsuppe können Sie nach Wunsch und Fantasie beliebig abwandeln: Mit selbstgemachten Einlagen wie Eierstich, Klößchen, Nockerln oder mit fertigen Zutaten wie Nudeln oder Backerbsen.



KLARE FLEISCH SUPPE

MAGGI

Zu jeder Gelegenheit — mühelos und schnell:

KLARE FLEISCHSUPPE

ganz klar von MAGGI

IN DER PACKUNG MIT DEM WEISSEN RINDSKOPF

Neuhaus 30 Pfund schwerer

Gerhard Hecht greift nach Neuhaus' letzter Krone

Dortmund. Die Tradition spricht für Gerhard Hecht. Der Berliner ist am Sonntagabend in der Dortmunder Westfalenhalle der dritte Halbschwergewichts-Europameister, der zum Kampf um die deutsche Meisterschaft im Schwergewicht tritt. Seine beiden Vorgänger hatten Erfolg: Max Schmeling bezwang 1928 in Berlin Franz Diener nach Punkten, und Adolf Heuser gelang am 1. Februar 1942 ebenfalls in Berlin ein K.o.-Erfolg in der dritten Runde über Heinz Lasek.

Für Hecht aber dürfte die Aufgabe schwieriger sein, denn Titelverteidiger Heinz Neuhaus ist nicht nur rund 30 Pfund schwerer, sondern er hat auch den Vorteil, drei Jahre jünger als der 32jährige Herausforderer zu sein und weit weniger strapazenreiche Kämpfe hinter sich zu haben.

Für die Fachleute muß Neuhaus als Favorit gelten. Der Dortmunder ist von seinem Erfolg überzeugt, und allein diese Einstellung wird seine Kampfkraft erheblich steigern. Die Frage bleibt, ob Hecht mit seinen besten Treffern in der Lage ist, den um 30 Pfund schwereren Gegner zu erschüttern, der bisher erst einmal k.o. ging, als er gegen Nino Valdes alles Selbstvertrauen verlor. Neuhaus hat die Rechte von den Hoff genommen, ohne entscheidende Wirkung zu zeigen. Er sollte auch von den guten Rechtskontern Hechts nicht zu erschüttern sein. Zweifelhaft aber erscheint, ob Hecht sich nach einem Neuhaus-Volltreffer noch einmal so erholen kann, wie ihm das im letzten Kampf gegen Willi Hoepner in Dortmund gelang. Der Europameister war schon einige Dutzend Male am Boden, ohne daß es seiner Kampfmoral Abbruch getan hätte. Noch nie aber war ein so viel schwerer Mann wie Neuhaus der Gegner, und in dieser Tatsache müßte — trotz aller Fragezeichen, die im Boxring immer eine Rolle spielen — der Schlüssel zum Ausgang des Dortmunder Kampfes liegen.

Sieben Rahmenkämpfe

Das Rahmenprogramm umfaßt sieben Kämpfe. Herausragend sind das Schwergewicht zwischen Hans Friedrich (Dortmund) und Marcel Limago (Belgien) sowie die Mittelschwergewichtsbegleitung zwischen Max Resch (Hamburg) und Emile Delmine (Belgien). Friedrich boxt nach längerem USA-Aufenthalt zum erstenmal wieder in Deutschland. Außerdem boxen: Schwergewicht: Albert Dusch (Herne) — Bruno Junkuhn (Düsseldorf), Manfred Schneider (Frankfurt) gegen Jan Demulder (Belgien), Gerhard Rode (Lüdenscheid) — Toni Podrecca (Belgien), Uwe Janssen (Hamburg) — Ilde Warusfel (Frankfurt).

IM TELEGRAMMSTIL

Am 20. November (Totensonntag) dürfen im Westen keine Fußballspiele von Vertragsspielermannschaften stattfinden. Die Spiele wurden verlegt.

Neue Proteste stehen im Westfußball an. Schon während der Sommerpause soll Hamburg 07 die Neuerwerbungen Kallenborn und Matuschek eingesetzt haben. Bei Preußen Münster soll Scheidt ebenfalls vorzeitig mitgewirkt haben.

Die englische Fußball-Nationalmannschaft gewann in London vor 60 000 Zuschauern gegen Nordirland 3:0.

Eine deutsche Studenten-Fußball-Einigung in Reading eine Auswahl britischer Universitäten 2:1.

In Schlenderhan, seiner alten Wirkungsstätte, starb im 83. Lebensjahr Landstallmeister a. D. Kurt Graf von Sponeck.

Für das Sechstagerennen in Münster vom 14. bis 20. November wurden zwölf Mannschaften verpflichtet, darunter die Dortmunder Sieger Koblet/von Büren.

Die westdeutschen Vertragsspielervereine der 1. Liga wandten sich gegen die Auflösung der 2. Liga und erklärten sich mit der 2. Liga solidarisch.

Der entscheidende Rundengewinn der Schweizer Koblet/von Büren im Dortmunder Sechstagerennen wird von Bernhard Skamper im „Mittag“ als ausgesprochene Schmiere und von der WAZ als abgekartetes Spiel bezeichnet.

„Sportidiotie“

Köln. „Es geht heute darum, die geistigen Freuden des Sports namentlich bei der Jugend an die richtige Stelle zu setzen, sich aber nicht von der durch Betriebsamkeit und Übertriebung entstandenen „Sportidiotie“ überrumpeln zu lassen“, erklärte der Leiter der Kölner Sporthochschule, Professor Dr. Carl Diem, in Köln. Im 231. „Mittwochsgespräch“ der Kölner Bahnhofsbuchhandlung verneinte er die Frage, ob „Geist und Sport getrennte Welten“ seien. „Weil sich der Sport — das Skifahren, Laufen, Schwimmen, Rudern beispielsweise — mit so vielen schönen geistigen Dingen verbindet, läßt er eine Stufe zu den anderen geistigen Gebieten“. Gefährlich aber sei der Mißbrauch des Sports. Professor Diem nannte den Sport die „körperliche und seelische Selbsthygiene des technischen Zeitalters“. Bezahlter Sport sei kein Sport mehr. Im Berufssport würden die sportlichen Übungen und Regeln zwar „mehr oder weniger angewendet“, aber in vielen professionellen Sportarten sei „Schiebung eingegriffen“.

Sommerklima und 2000 m Höhe

Die deutschen Leichtathleten in Südafrika — Germars Gegner so schnell wie Europarekord

Kapstadt. Die sechswöchige Reise einer neunköpfigen deutschen Mannschaft wird für viele südafrikanische Leichtathleten die erste Berührung mit ausländischen Gegnern bringen. Als letzte Mannschaft wollte vor fünf Jahren eine USA-Mannschaft u. a. in Johannesburg und Kapstadt. Einzelne prominente Gäste — so vor Jahresfrist Chris Chataway — kamen zwar noch gelegentlich ins Land, und kleine Vertretungen Südafrikas reisten zu Olympischen Spielen und Empire-Games, aber für die meisten Athleten bringt doch die Reise der deutschen Mannschaft die erste Möglichkeit zur Erprobung ihres Könnens gegen ausländische Rivalen.

Trotz der ungünstigen Lage weit von den Leichtathletik-Zentren der Welt gab es in Südafrika immer wieder Leistungen von Weltklasse. Auch auf Olympischen Spielen zeichneten sich die „Springbocks“ aus. Schon 1908 errang der damals auch in Deutschland bekannte Sprinter Reginald Walker in London mit 10,8 Sek. über 100 m die Goldmedaille. McArthur (1912 im Marathonlauf), Rudd (1920 über 400 m), Atkinson (1928 über 110 m Hürden) und Esther Brand (1952 im Hochsprung) sicherten vier weitere Olympiasiege. Diese fünf Goldmedallengewinner waren keine Einzelscheinungen, denn die Stärken der südafrikanischen Leichtathletik lagen fast immer in den Sprints, im Straßenlauf, in den Hürdenstrecken und einigen Übungen der Frauen.

Überraschungen auf Grasbahnen

Die deutschen Athleten werden in Südafrika zwar sommerliches Klima antreffen, aber dennoch vor einigen Starts mit ungewöhnlichen Bedingungen stehen. So gibt es neben ausgezeichneten Grasbahnen ebenso wie in Australien auch Grasbahnen, die namentlich bei Nässe sehr unangenehm sind und leicht für Überraschungen sorgen können. Dazu werden die deutschen Gäste nicht nur am Meer (in Kapstadt und Port Elizabeth), sondern auch in fast 2000 m Höhe starten, da u. a. Johannesburg auf der Reiseroute steht. In Johannesburg hatte in der vergangenen Saison ein Weltklasse-Langstreckenläufer wie Chris Chataway einige Mühe, gegen die ihm weit unterlegenen einheimischen Läufer zu gewinnen. Für die Sprinter und Springer wird es durch die veränderten atmosphärischen Bedingungen leichte Vorteile geben, wie im März bei den Panamerikanischen Spielen in Mexico-City verschiedene Ergebnisse zeigten.

Rivalen für deutsche Athleten

Edmund Mendelsohn, ein 20jähriger Student, und Gideon van Heerden, ein 23jähriger Polizist, liefen in den letzten Jahren wiederholt 100 Yards in 9,6 Sekunden, eine Zeit, die für den Trinidad-Neger McDonald Bailey als Europarekord geführt wird. Gegen diese starken Gegner und einige kaum schwächere Sprinter hat Manfred Germar eine gute Gelegenheit zu Angriffen auf die

sen Europarekord. Der in Amerika studierende 7,60-m-Sprinter Neville Price wurde bei Südafrikanischen Meisterschaften verschiedener Geschlechter oder hart bedrängt. So wird Heinz Oberbeck auf jeden Fall starke Weitsprung-Gegner finden. Die Hürdenläufe zählen in Südafrika zu den beliebtesten Wettbewerben. Nicht umsonst holten über 110 m Hürden einst Wightman-Smith den Weltrekord und sein Rivale Atkinson die Goldmedaille. Die größte Olympia-Hoffnung für 1956 aber ist ein 16jähriges Mädel; denn Hermine Geysers sprang mit 15 Jahren bereits 1,65 m hoch. So hofft man, daß dieses Schulumädel in Melbourne zur Nachfolgerin von Esther Brand, der Überraschungssiegerin von Helsinki, werden kann.

Trabrennen in Gelsenkirchen

Sonntag, 6. November, 14.30 Uhr

Gelsenkirchen. Die Rennen am Sonntag finden ihren Höhepunkt im Preis der Luftfahrtpioniere. Der Endkampf sollte sich zwischen Hermann D. Eventuell, Barbari, Dom und Miß Marlies abspielen.

Voraussagen: 1. R.: Marilo — Mandant — James — Pedro; 2. R.: Ulando — Dorndorf — Konni — Blaus — Blüt; 3. R.: Feuerschiff — Donner — Feuerf — Baralla; 4. R.: Waghals — Abt — Taunus — Glückschmid; 5. R.: Hermann D. — Barbari — Eventuell — Dom; 6. R.: Feldhuhn — Wien — Luster — Senorina; 7. R.: Perma St. — Lio — Qui vive — Milanda; 8. R.: Yanthos — Nordsturm — Hesta — Albano; 9. R.: Apimaid — Unerreicht — Agria — Diamantus.

Meister gegen Altmeister

Oberliga-Handball am Sonntag

Dortmund. Wichtiges Treffen ist in Westfalen das Spiel der beiden letzten Westfalenmeister SV Westerlo 1910 — Spfr. Gelsberg, aus dem die Westerloer einen Punkt zur Herbstmeisterschaft vor Eintracht Hagen benötigen. Eintracht Hagen, der um zwei Punkte zurückliegende Verfolger der Westerloer, ist durch seinen gefährlichen Sturm gegen Hohenlimburg 1910 als

Kein Grund zum Jubel

Amerikas Boxstaffel schwach — Kritik über deutsche Boxer

Hamburg. 7000 Zuschauer jubelten in der ausverkauften Hamburger Ernst-Merk-Halle, als Deutschlands Amateurboxer die Staffel der USA in überzeugender Art 1:4 abgefertigt und damit den dritten Sieg in insgesamt vier Länderkämpfen der Amerikaner errungen hatten, die nur einmal, 1933 in Chicago, zu einem Unentschieden kamen. Am Ring aber blickte sich die Fachwelt ernüchtert an.

Von dem Glanz, der die sieben farbigen und drei weißen Fighter auch nach den Niederlagen in Dublin (6:16 gegen Irland) und London (6:14 gegen England) noch umgab, weil die englische Fachpresse von Fehlurteilen sprach, war nicht viel übriggeblieben. Bei allem kämpferischen Willen und körperlicher Kraft war die boxerische Leistung zu schwach; Stillstehen englischer Schule gab es kaum, und die mangelnde technische Durchbildung konnte nicht durch Verbeissenheit und rohe Kraft ersetzt werden. Felix Stamm, Polens erfahrener Nationaltrainer, der mit dem Präsidenten des Polnischen Boxverbandes aufmerksamer Beobachter am Ring war, sprach es offen aus: „In dieser Staffel gibt es keinen Mann, der einen Vergleich mit den großartigen Boxern aushält, die in Helsinki beim olympischen Turnier 1952 fünf Goldmedaillen eroberten. Es kann

unmöglich die stärkste Vertretung der USA gewesen sein!“

Beim DABV hat man trotz des imponierenden Ergebnisses die Schwächen gesehen, die einige deutsche Spitzenkämpfer zeigten. Sportwart Eugen Böhm sagte dazu: „So angenehm mich Westphal mit einer großen Steigerung gegen Johnson überraschte, so gut mir Mistol im Einlagekampf bei seinem K.o.-Sieg gegen Boveleth gefiel, so prächtig Johannpeter den verletzten Europameister Kirschkat vertrat — es gibt bei uns selbstverständlich Kritik. Kondition ist die Hauptforderung, die immer wieder gestellt werden muß. Boveleth besaß sie nicht, und Dieter Wemhöner, der in zehn Tagen zum dritten Male durch die Seile kletterte, habe ich schon besser gesehen. Hahner hat seine gute linke Hand verloren, er blieb eindrucklos. Bis Melbourne ist eine Menge Zeit, und wir werden die Vorbereitungen nicht überhasten. Entscheidend ist, im richtigen Augenblick die beste Form zu erreichen. Das gelang uns in Berlin bei den Europameisterschaften. Und das wollen wir auch in Melbourne wieder schaffen.“



IM SCHWERGEWICHTSKAMPF des Ländertreffens Deutschland gegen USA in Hamburg trennten sich der Hamburger Albert Westphal (dunkles Hemd) und der Neger Johnson unentschieden. Die Amerikaner verloren den Kampf mit 6:14 Punkten

Schweizer Sechstager-Erfolg

Koblet/von Büren Sieger in Dortmund

Dortmund. Die Schweizer Mannschaft Koblet/von Büren gewann mit einer Runde Vorsprung das 14. Dortmunder Sechstagerennen. Eine Stunde vor Schluß hielten die Schweizer, die nach der Nachmittagswertung mit Rundenrückstand an siebter Stelle gelegen hatten, zwei Runden auf. Der Schlußstand: 1. Koblet/von Büren 241 Punkte. Eine Runde zurück: 2. Nielsen/Kramer 188 Punkte. 3. Holzmann/Intra 181 Punkte. Zwei Runden zurück: 4. Gillen/Terruzzi 128 Punkte. 5. Patterson/Preisli 334 Punkte. 6. Roth/Sucher 164 Punkte. 7. Seufftleben/Forlini 146 Punkte. 8. Plantaz/Haan 50 Punkte. Drei Runden zurück: 9. Acou/Donike 116 Punkte. Vier Runden zurück: 10. Ziege/Müller 198 Punkte. 11. van Vliet/Derksen 177 Punkte. 12. Schürmann/Zoll 137 Punkte. Sechs Runden zurück: 13. Marsell/Schmidtke 165 Punkte. Insgesamt wurden 3589,4 km zurückgelegt.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Bonn von Borgwardentlassungen überrascht

„Schwierigkeiten im Export nach Belgien und Schweden können nicht die Ursache sein“

Bonn. Die Mitteilung, daß die Bremer Automobilfirma Borgward wegen Schwierigkeiten im Export nach Schweden und Belgien 2000 Arbeiter entlassen müsse, hat in Bonn überrascht. Man erklärt, daß der angeführte Grund kaum die Ursache für diese Entlassung sein könne. Was Belgien anbelange, so habe dieses Land vor zwei Jahren die Einfuhr von fertigen Personenkraftwagen auf 250 Stück je Firma und Jahr

kontingiert. Doch sei die Einfuhr von Teilen zu Montagezwecken nach wie vor möglich, und Borgward habe in Belgien auch einen Montagebetrieb aufgebaut.

Was Schweden betreffe, so sei das deutsch-schwedische Handelsabkommen zunächst nur um drei Monate bis zum 30. September 1955 verlängert worden, weil man sich wegen der hohen Weizeneinfuhr-Wünsche aus Schweden in den Verhandlungen nicht einig geworden sei. Zur Zeit befindet sich eine deutsche Delegation in Schweden. Zwar sei die schwedische Regierung vom 1. Oktober an auf das bilaterale Kontingent in Höhe von 140 Mill. DM jährlich zurückgekehrt. Es treffe zu, daß Schweden für Personenkraftwagen nur sehr begrenzte Einfuhrbewilligungen gebe und zunächst nur ein Zwölftel quotiert habe.

Doch seien inzwischen die Kontingente so aufgestockt worden, daß praktisch jede Lizenz für die Einfuhr von Personenkraftwagen bewilligt werde. Wenn in etwa 14 Tagen das neue Handelsabkommen perfekt werde, könnten wieder unbeschränkt Personenkraftwagen nach Schweden exportiert werden. Also könnten auch angebliche Schwierigkeiten auf dem schwedischen Markt kein Anlaß für die Entlassungen sein. Wenn auch diese Einfuhren nicht im Sinne der OEEC-Liberalisierung frei seien, so gewähre Schweden doch der Bundesrepublik, England, Frankreich und Italien Einfuhrlizenzen für Personenkraftwagen ohne mengenmäßige Beschränkung.

Kohleversorgung schwierig

Arnsberg. Die angespannte Lage in der Kohle- und Koksversorgung hält weiterhin an, stellte die Industrie- und Handelskammer Arnsberg in ihrem Quartalsbericht fest. Die Versorgungslücke mit Inlandskohle habe sich soweit vergrößert, daß die Betriebe in den letzten Monaten verstärkt gezwungen waren, ihren fehlenden Bedarf durch Importkohle zu decken. Die Verwendung der erheblich verteuerten amerikanischen Importkohle habe sich auf das Kostengefüge der Betriebe ausgewirkt. Die für den Winter erforderliche Bevorratung konnte von den Betrieben teilweise nur unzureichend vorgenommen werden.

In Berlin veranstaltete deutsche Seifenmesse war ein voller Erfolg. Die Erwartungen der Aussteller sind, wie durch Umfrage festgestellt wurde, vielfach weit übertroffen worden.



Das verhängnisvolle Wort Inflation eilt wieder durch den Blätterwald: Man meint nicht die Inflation der zwanziger Jahre oder die des Jahres 1948, die Inflation der Billionen und Milliarden und der völligen Abwertung, sondern die schleichende Inflation, die langsame Entwertung unseres Geldes. Sie tritt immer dann ein, wenn der Geldumfang in ein Mißverhältnis zur Produktion tritt und ein Geldüberhang entsteht. Wir müssen das aufpassen. Der Geldtopf darf nicht überkochen. Produktion, Geldumfang, Preise und Löhne müssen sich im veränderten Gleichmaß entwickeln. Sonst gerät unsere Währung in Gefahr. Die ersparten Beträge würden langsam, aber sicher an Wert verlieren.

Eierpreise bleiben fest

Dortmund. Die kleine deutsche Produktion wird zu Preisen von 24—28 Pf überwiegen im Erzeuger-Verbraucher-Direktverkehr in den Kleinstädten umgesetzt. Die Sammler der Kennzeichnungsteile zahlten bei Abnahme ab Hof je nach Anteil größerer Eier 22—24 Pf. Die Preise dürften weiter fest bleiben, zumal das deutsche Ei der Auslandsware vorgezogen wird. Mit fester Preishaltung auch für Auslandsware ist zu rechnen. An den Wochenmärkten wurden folgende Preise beobachtet:

Ausländische Ware: 0 — 29—31, 1 — 29—29, 2 — 27—28, 3 — 26—27, 4 — 24—25, 5 — 21—23, 6 — 19—20 Pf.
Deutsche Ware: ungestempelt 25—30 Pf je nach Größe. Kleiner billiger. Angebot sehr klein.

Die Lohnsteuer am Jahresende

Familienstand und Steuerklasse

Familienstand und Steuerklasse haben auf die Höhe der Lohnsteuer entscheidenden Einfluß. Wichtig ist daher, daß bei der Besteuerung der steuerlich richtige Familienstand und die richtige Steuerklasse berücksichtigt werden. Dies gilt vor allem dann, wenn sich der Familienstand oder die Zahl der Kinder im Laufe des Kalenderjahres zu Gunsten des Steuerzahlers geändert haben. Lag am 1. Januar des Jahres die Voraussetzungen für eine günstigere Steuerklasse vier Monate lang vor, dann wird diese günstigere Steuerklasse für das ganze Jahr angewendet.

Personen, die zu Beginn des Kalenderjahres verheiratet waren, fallen in Steuerklasse II. Dasselbe gilt für Personen, die zwar nicht am 1. Januar, aber im Kalenderjahr mindestens vier Monate lang verheiratet gewesen sind. Bei Eheschließungen vor dem 1. September ist diese Vier-Monatsfrist erfüllt. Unverheiratete Arbeitnehmer, das sind Ledige, Verwitwete und Geschiedene, die das 55. Lebensjahr vollendet haben, werden nach Steuerklasse II besteuert. Lag der Zeitpunkt der Vollendung des 55. Lebensjahres vor dem 1. September, so wird die Steuerklasse II wiederum auf das ganze Kalenderjahr ausgedehnt.

Verwitwete Personen

die auf Grund der früheren Bestimmungen bereits mit der Vollendung des 50. Lebensjahres in Steuerklasse II eingereiht wurden, bleiben in dieser Steuergruppe, auch wenn sie noch nicht das 55. Lebensjahr vollendet haben.

Kinderermäßigung

steht dem Arbeitnehmer für Kinder zu, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Dabei ist ohne Bedeutung, wo das Kind untergebracht ist und wer seinen Lebensunterhalt bestreitet. Eigenes Vermögen oder eigenes Einkommen des Kindes spielen ebenfalls keine Rolle. Für Kinder aus geschiedener Ehe steht beiden Eltern teils Kinderermäßigung zu. Dasselbe gilt, wenn die Ehegatten dauernd getrennt leben.

Für ein Kind zwischen 18 und 25 Jahren erhält der Steuerpflichtige auf Antrag für das ganze Jahr Kinderermäßigung, wenn das Kind mindestens vier Monate im Jahr oder im wesentlichen auf seine Kosten unterhalten und für einen Beruf ausgebildet wird bzw. ausgebildet worden ist. Ein Anspruch auf Kinderermäßigung besteht also auch dann, wenn das Kind geringfügige eigene Einkünfte hat und in unwesentlichem Umfang zu den Kosten seines Unterhalts und seiner Berufsausbildung beitragen kann. Einkünfte der Kinder bis zu 75 DM im Monat

werden ohne weiteres als geringfügig angesehen.

Die in einem Arbeitsverhältnis stehenden Ehefrauen werden grundsätzlich nach Steuerklasse I besteuert. Auf Antrag beider Ehegatten können die Steuerklassen von Ehemann und Ehefrau ausgetauscht werden. Ein solcher Austausch hat natürlich nur einen Sinn, wenn die Ehefrau mehr verdient als der Ehemann, sei es, daß der Verdienst des Ehemannes überhaupt geringer ist als der Verdienst der Frau, oder daß der Mann durch Krankheit oder Arbeitslosigkeit Lohnausfälle hat.

Auf alleinigen Antrag der Ehefrau wird die auf ihrer Lohnsteuerkarte eingetragene Steuerklasse I in Steuerklasse II oder III geändert, wenn der Ehemann vermißt oder kriegsgefangen ist und infolgedessen keinen Antrag stellen kann oder wenn die Ehegatten dauernd getrennt leben.

(Wird fortgesetzt.)

Hohe Schweinepreise

Bonn. Lebende Schweine (Schlachtklasse C) kosteten im September im Durchschnitt 35 Grosßmärkte des Bundesgebietes 1,29 DM je Pfund, im Oktober dagegen 1,31 DM. Seit dem tiefsten Preisstand im April 1955 mit rund 1,03 DM je Pfund Lebendgewicht hat sich der Preis für lebende Schlachtschweine an den Großviehmärkten damit um rund 27 Prozent erhöht. Diese Preissteigerung ist selbst für die Sachverständigen überraschend gekommen. Erklärt wird die Preissteigerung damit, daß mit der frühsummerlichen Belebung der Wirtschaft auch am Schweinemarkt eine stärkere Nachfrage einsetzte.

Mehr Überstunden in der Industrie

Düsseldorf. Von Februar bis Mai 1955 hat sich in der westdeutschen Industrie die Zahl der bezahlten Überstunden je Woche bei den Männern von 2,8 auf 3,2 und bei den Frauen von 0,9 auf 1,1 Stunden erhöht. Damit betrug der Anteil der Überstunden an der wöchentlichen Arbeitszeit bei den Männern 6,4 Prozent und bei den Frauen 2,4 Prozent. In den einzelnen Gewerbezweigen bewegte sich der Anteil der Überstunden bei den Männern zwischen 12,2 Prozent (Baugewerbe) und 2,9 Prozent (Leder verarbeitende Industrie) und bei den Frauen zwischen 6,7 Prozent (Baugewerbe) und 1,3 Prozent (Chemische und Textilindustrie).

Polnische Mastgänse, von denen in diesen Tagen die ersten Lieferungen im Bundesgebiet eintreffen, werden in diesem Jahr um 10 Prozent billiger sein als im vergangenen Jahr.

An Hundem und Lenne

Grevenbrück. Seinen 84. Geburtstag feierte am Donnerstag Theodor Lersch, Hauptstraße. Wir gratulieren!

Grevenbrück. Der Ortsverband der Heimkehrer ladet seine Mitglieder zu einer wichtigen Versammlung für Sonntag um 17 Uhr im Saale des Hotels „Zur Post“ ein. Vorsitzender Schürmann wird einen Vortrag halten. Außerdem sollen wichtige Fragen besprochen werden. Alle Heimkehrer sind freundlichst eingeladen.

Grevenbrück. Die Amtsverwaltung weist darauf hin, daß alle Grundstückseigentümer in den Orten der vier Gemeinden des Amtes Bilstein verpflichtet sind, nach dem Bodenschätzungsgesetz alle Änderungen in der Nutzungsart von Grundstücken bis zum 31. Dezember der Gemeindebehörde anzuzeigen.

Grevenbrück. Der Gemeinderat tagt heute um 15 Uhr im Hotel „Zur Post“ Bahnhofplatz. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Instandsetzung des Rammelweges, Erbreiterung der Veischedebrücke am Foerder Schulplatz, Bullenhaltung in Bonzel, Trinkwasserversorgung, Straßenbaumittel für 1956 und landwirtschaftlicher Wegebau.

Grevenbrück. Die nächste Mitgliederversammlung des St. Josef-Männervereins ist am kommenden Sonntag.

Konzert der „Musikfreunde“

Altenhundem. Die „Musikfreunde Altenhundem“ veranstalten am kommenden Sonntag in der Sauerlandhalle ein großes Orchester- und Solistenkonzert mit anschließendem Tanzabend. Die Bevölkerung

möge das noch junge Orchester durch regen Besuch der Veranstaltung unterstützen.

Festhalle wird erweitert

Kirchhundem. Schon in den vergangenen Jahren hat es sich erwiesen, daß die Festhalle für größere Veranstaltungen, wie z. B. das Schützenfest, nicht mehr ausreicht. Im Auftrage des Hallenausschusses hat daher Architekt Kircher einen Plan für den Erweiterungsbau ausgearbeitet. An der Seite der Bühne soll eine doppelte Tribüne errichtet werden, wodurch weitere 300 Sitzplätze geschaffen werden. Die Erweiterungskosten werden etwa 12.000 DM betragen, wobei durch Eigenleistungen Einsparungen erzielt werden können. Da die Erweiterung der Halle auch im Interesse des Fremdenverkehrs liegt, soll sie nunmehr vorgenommen werden. Man rechnet damit, daß das nächste Schützenfest bereits in der erweiterten Halle gefeiert werden kann.

Dritter Heimkehrer

Saalhausen. Unser Heimatkreis kann nunmehr den dritten Heimkehrer der letzten großen Entlassungsaktion der Sowjetunion verzeichnen. Es handelt sich hierbei um Hubert Hellmann, dessen hier wohnender Onkel mit ihm lange Jahre brieflich in Verbindung stand. Der Heimkehrer, der schon mit einem der ersten Transporte nach Deutschland zurückgekehrt war, hatte zunächst seine Mutter in der Ostzone (Torgau) besucht. Sein Onkel hat inzwischen Nachricht davon erhalten und erhofft das baldige Wiedersehen mit seinem Neffen am Sauerland. Hier wird der Heimkehrer herzlich willkommen sein.

der Musikzug der Frei. Feuerwehr verschönte die Feier mit passenden Vorträgen. Die Kolpingfamilie hatte wieder den Kriegsgräbern eine liebevolle Betreuung angedeihen lassen.

Neuer Bezirksvorstand des Blinden-Vereins

Kreis Olpe. Die Bezirksgruppe Olpe des Westfälischen Blindenvereins e. V. hielt dieser Tage in Attendorn ihre Hauptversammlung ab. In seinem Tätigkeitsbericht dankte der 1. Vorsitzende, Assessor Stolper, den zahlreichen Freunden und Förderern des Vereins für ihre tatkräftige Unterstützung der Vereinsarbeit und hob die gute Zusammenarbeit mit sämtlichen Behörden hervor. Wegen des Ausscheidens des bisherigen Vorsitzenden aus der Bezirksgruppe wurde der Vorstand neu gewählt. Zum 1. Vorsitzenden wurde der Kreisangestellte Blume aus Bilstein und zum 2. Vorsitzenden der Musiklehrer Peitzmann aus Finnentrop gewählt.

HEGGEN

Heggen. Im Alter von 41 Jahren starb Frau Emil Bockheim, Hollenbocker Straße, R. i. p.

Heggen. Vom 6. November an gilt für die Gottesdienste die Winterordnung. Danach beginnt die Frühmesse eine halbe Stunde später, also um 7.30 Uhr, die Kindermesse um 9.00 Uhr und das Hochamt um 10.15 Uhr.

Heggen ehrt die Toten

Heggen. Am Allerheiligentage bewegte sich nach einer Andacht für die Verstorbenen eine lange Prozession zum Friedhof. Nach der Segnung der Gräber sang der MGK „Sängerbund“ Heggen einige dem Ernst des Tages angepaßte Chöre. Auch

der Musikzug der Frei. Feuerwehr verschönte die Feier mit passenden Vorträgen. Die Kolpingfamilie hatte wieder den Kriegsgräbern eine liebevolle Betreuung angedeihen lassen.

Schädelbruch war die Folge

Heggen. Am Samstag mußte eine Frau aus Finnentrop mit einem schweren Schädelbruch in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden. Ein Pkw, der die Bundesstraße in Richtung Bamenohl befuhr, hatte versucht, die Fußgängerin zu überholen. Im gleichen Augenblick machte aber die Frau einen Schritt nach links und wurde so vom Pkw erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Wagen wurde leicht beschädigt.

Bamenohl. Ein Lastzug, der am vergangenen Sonntag von der Bundesstraße auf die Provinzialstraße Bamenohl-Eslohe einbog, stieß mit einem Motorradfahrer zusammen, der seitlich auf den Lastzug auf fuhr. Der Motorradfahrer wurde zum Glück nur leicht verletzt, auch an seinem Fahrzeug entstand nur leichter Schaden.

BLICK IN DIE NACHBARSCHAFT

Reichsbund erstellt 27 neue Wohnungen

Siegen. Am Effertsufer und in der Donnerscheidstraße wurden zwei neue Wohnhäuser der Gemeinnützigen Reichsbund-Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft, der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen gerichtet. Mit diesen neuen 27 Wohnungen kann der Reichsbund, der sich zur Aufgabe gestellt hat, seinen Mitgliedern würdige Wohnungen zu schaffen, in der Stadt Siegen 65 Wohnungen nachweisen. Die restlichen 38

Wohnungen liegen am Giersberg. Ein weiterer Plan, der die Errichtung von 27 Wohnungen „In der Grobe“ vorsieht, soll in Kürze begonnen werden. Auch auf den Ländkreis erstrecken sich die Bauvorhaben des Reichsbundes. Da die Gemeinde Niederscheiden sich bereit erklärt hat, ein Grundstück kostenlos zur Verfügung zu stellen, steht dem Bau eines großen Wohnhauses nichts mehr im Wege. Auf der Richtfeier sprach Bezirksvorsitzender Remmel allen am Bau Beteiligten Dank aus.

Güterzüge zermalmten Pkw

Soest. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich um 8.55 Uhr am beschränkten Bahnübergang der Kreisstraße nach Hatrop. Die Bahnschranke war nicht geschlossen, als an dieser für den Straßenverkehr ziemlich unübersichtlichen Stelle ein aus Richtung Hatrop kommender Pkw, der kurz vorher ein Fuhrwerk überholt hatte, beim Passieren der Gleise mit einem aus Richtung Unna kommenden Güterzug zusammenstieß, der den Kraftwagen etwa dreißig Meter weit mitschleifte. Die Wageninsassen, ein Ehepaar, entwickelten sehr viel Glück im Unglück. Nur die Ehefrau erlitt einige Schürfwunden. Kaum war jedoch der Kraftwagen auf dem Nebengleis zum Stehen gekommen, als die Insassen zu ihrem Entsetzen bemerkten, daß aus der Gegenrichtung auf der Fahrt von Soest nach Ostönen ein anderer Güterzug herannahe. Geistesgegenwärtig sprang das Ehepaar in allerletzter Sekunde aus dem Wagen und entging so dem sicheren Tode, denn der beschädigt auf dem Fahrgleis stehende Wagen wurde nun von dem zweiten Güterzug frontal erfaßt und schwer demoliert bis an den Ueberweg zurückgeschoben.



Nachruf

In den frühen Morgenstunden des Allerseelentages verschied nach langem, schweren Leiden im Alter von 59 Jahren

Herr Hauptlehrer a. D.

Heinrich Hötte

in Wenden. Der Verstorbene war 34 Jahre an der kath. Volksschule in Ottfingen tätig und hat sich während dieser Zeit große Verdienste in der Heranbildung und Erziehung der Schulkinder erworben. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Wenden, im November 1955

Für die Gemeinde Wenden
Der Bürgermeister
Eichert

Für die innige Anteilnahme, die uns durch Meßopfer, Kranzspenden und andere Beteilsbezeugungen beim Tode meiner lieben Frau und unserer guten Mutter entgegengebracht wurden, sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Auch allen, die ihr das letzte Geleit gaben.

WERNER BURGHHAUS
UND ANVERWANDTE

Olpe, im November 1955

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgehe meines lieben Mannes sage ich auf diesem Wege meinen tiefempfundenen Dank.

Wwe. LINA MEYER

Olpe, den 4. November 1955

Trauerspenden in erstklassigen Ausführungen bei mäßigen Preisen liefert

Gärtnerei:
Olpe, Westliche Straße 77
Fernsprecher 294
Gerbermann
Auch Vermittlung nach auswärts

Fine Idee

Nisso

FÜR DIE HAUSFRAU ERDACHT

Dazu:
Diamant - Polier - Schmirgel
als WASSERFLECKEN
ENTFERNER
Bei jeder Flasche
Herbputz leicht gemacht

4R wirklicher Raumklang nach 4 Seiten **Gaetz** RADIO

Edeka

Portug. Oelsardinen 90 g Dose	0,58
Erdnüsse, frisch geröstet 125 g	0,28
Rhein. Spekulatius knusprig frisch 250 g	0,55
Scheuertuch hell 50/60 cm 2 Stück	0,95

Lebensmittel
bekannt durch Qualität!

Am Sonntag, dem 6. November
fahren wir zum

Fußball-Meisterschaftsspiel

SpVg Lüdenscheld 08 - SpVg Olpe
nach Lüdenscheld

Abfahrt ab Olpe („Kölner Hof“) 13 Uhr,
Rückfahrt sofort nach Beendigung des
Fußballspiels.

Fahrtpreis pro Person DM 3,50

KRAFTVERKEHR OLPE A.-G.

bei **A&O**
da kauft man **SO!**

Heringe in Gelee	Portion DM 0,18
Deutscher Weinbrand 38% 1/2 l. DM 6,15 zurückliegendes Pfand	
Pralinen-Mischung „Rekord“	100 g DM 0,58
Feine Schinkenplodewurst	1/4 Pfund DM 0,95



MULTIPLE SKLEROSE
Bei Lähmungen aller Art
erfolgreich **ELASTOMAT**
D.B.P. n. d. Kurt Laube,
(13b) Odelzhausen/Obb.

Frischen KAFFEE

Bekannt durch seine Güte

DKW-Hobby

neuwertig, umständehalber
für DM 550,— zu verkaufen,
evtl. Teilzahlung. Zu erfragen
unter Nr. 1695 beim
Sauerl. Volksblatt Olpe.

Kath.

Hausgehilfin

baldigst gesucht. Beste Ver-
pflügung und Behandlung.
Eigenes Zimmer und hoher
Lohn. Privat-Haushalt, 2
Erwachsene, 2 Kinder (7 und
14 Jahre).

Fabrikant Paul Hansen

Düsseldorf-Urdenbach
Telefon 711088

13jähriges Mädchen verlor am
Montag, dem 31. Oktober, in
Stadtmitte Olpe DM 100,—
in schwarzem Portemonnaie,
die es für notwendige An-
schaffung erspart hatte. Fin-
der wird um Abgabe beim
Fundbüro oder beim Sauerl.
Volksblatt, Olpe, unter Nr.
1694 gebeten.

Zwei tüchtige

Dachdecker-Gesellen

gegen guten Lohn für so-
fort gesucht. Evtl. Dauer-
stellung.

Peter Malworm

Dachdeckermeister
Olpe, Kurtfürst-Heinr.-Str. 10
Fernsprecher Olpe 629

Rassetauben

Gimpel, kupfer-schwarzflü-
gel, BR. 55, Einzeltiere und
Zuchtpaare billig abzugeben.

A. Peterhanwehr

Olpe, Rhoder Weg 6

Ferkel und Läufer

schwarz und weiß, in
allen Gewichtsklassen, zum
Preis ab DM 25,— stehen
laufend zum Verkauf.

Hubert Schlesinger

Schweinehandlung
Drolshagen - Fernruf 7202



Alle möchten schön sein . .

doch ist die Grundlage jeder Schönheit die
Gesundheit. Dieser Erkenntnis verdankt
Frauengold seinen einmaligen großen Erfolg.
Millionen Frauen verhofft Frauengold zu
einem neuen glücklichen Lebensabschnitt -
wollen nicht auch Sie zu ihnen gehören?

Frauengold und Da blüht auf

und für den strapazierten Menschen unserer Zeit
EIDRAN, Gehirn-Funktionstonicum, Blut- und Nervenahrung.

Punktal-Rasterklängen

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinsstraße 24

Fernruf 249

Von Freitag bis Dienstag

Rudolf Prack
Winnie Markus
Kaiserwalzer

Ein musikalischer Film voll Frohsinn, Humor
und viel Liebe

mit

Angelika Hauff - Gunther Philipp - Hans Holt -
Oscar Sima - Paul Westermeyer u. v. a. m.

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Ab 10 Jahren zugelassen!

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!

Freitag 20 Uhr; Montag 20.30 Uhr; Dienstag 20
Uhr; Samstag 16 und 20 Uhr; Sonntag 16, 18
und 20.15 Uhr

Telefonische Vorbestellungen nur noch von
10 bis 12 Uhr (Ruf 249)

Vorbestellte Karten müssen bis 1/4 Stunde vor
Beginn abgeholt werden!

Unser tip

Jam. Rum-Vorschnitt
38% 1/2 Flasche mit Glas 3,20

Bauern-Mettwurst
schnittfest, pikant gewürzt 100 g 0,51

Kokosflocken
rosa - weiß 100 g 0,19

Packring